Daniel A. Werning

Der mythische Stoff des Sonnenaufgangs in ägyptischen Texten und Bildern des 15.-10. Jahrhunderts v. Chr.

Abstract: The paper examines the mythical narrative material (German *Stoff*, pl. *Stoffe*) of the sunrise, i.e., the change of the sun god from a chthonic to a heavenly sphere in the eastern horizon as it is attested in selected text and text/image compositions from ancient Egypt of the 15th-10th centuries BCE. First, the elementary action-bearing units attested in these texts are collected and classified and an attempt is made to bring them into a natural chronological order. Subsequently, some of these units found in sunrise texts are pursued that obviously come from other mythical *Stoffe* (*the myth of Chnum with the pottery wheel*, *the myth of the creation of the world*, *the myth of Osiris*). It is proposed to understand these units, in the context of the course of the sun, as (originally) metaphorical ways of speaking, as a metaphorical instrumentalization. In a following section, another element of sunrise-texts, the door of heaven, is investigated, which is documented in texts that are not specifically about the sunrise at their core, but that are dealing with another type of changing spheres or border crossing (spells from the Pyramid Texts and Book of the Dead, temple ritual). A functional network of lending and borrowing of elements of mythical *Stoffe* emerges around the mythical *Stoff* of the sunrise.

1 Einführung

1.1 Vorbemerkungen

Aus dem alten Ägypten sind, verglichen mit anderen Kulturen des Mittelmeerraumes, auffällig wenige Mythen in mehr oder minder kohärenter und insbesondere narrativer Form bezeugt. Vielmehr finden wir zumeist nur „Mythen-

Hinweis: Der vorliegende Beitrag ist im Rahmen einer Anstellung am Exzellenzcluster 264 „Topoi“ im Kontext der von der DFG geförderten Forschergruppe 2064 „STRATA – Stratifikationsanalysen mythischer Stoffe und Texte in der Antike“ (Assoziiertes Projekt „Altes Ägypten“) entstanden.

Open Access. © 2020 D. A. Werning, publiziert von De Gruyter. Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 Lizenz.
https://doi.org/10.1515/9783110652543-007

Schnipsel“ und „Andeutungen“ – dies allerdings in beachtlicher Zahl. Zwei Denkansätze scheinen geeignet, diesen für uns zunächst merkwürden Befund zu erklären[1].

Der – wie ich ihn nennen möchte – „medienkritische“ Ansatz schlägt vor, dass es sich um eine Textgenre-Lücke handelt. Narrativ kohärent entfaltete Mythen wären zuallererst nur mündlich kommuniziert worden[2]. In den verschriftlichten Textgattungen, z. B. im Ritual, und in Bildern ist es üblich, Abschnitte von Mythen und deren sinntragende und sinnstiftende Funktionen anhand von Erwähnungen von nur einzelnen oder wenigen, oft stichwortartigen Andeutungen zu aktivieren. Aber für eine narrativ-kohärente Verschriftlichung hätte sich erst später ein Anwendungskontext, eine Motivation herausgebildet (z. B. „schöne Literatur“ im traditionellen Sinne wie im Falle des „*Streits zwischen Horus und Seth*“[3]).

Ein intellektuell stimulierender, „geistesgeschichtlicher“ Ansatz wurde zuvorderst von Jan Assmann entwickelt und als „offene Frage“ in den Raum gestellt[4]. Er fragt, ob hinter den scheinbaren Teilen von Mythen nicht vielleicht zunächst gar keine *kohärent-narrativen* Mythen gestanden haben – dies sei eine nicht notwendige, modern-kulturbedingte Vorannahme –, sondern ob die in entsprechenden Texten angesprochenen „Götterkonstellationen“ nicht weitgehend autark ihre Bedeutung trugen und entsprechend aktualisiert werden konnten. Dass ab dem 2. Jahrtausend v. Chr. vereinzelt narrativ-kohärente Mythen belegt sind, wäre demzufolge ein *geistesgeschichtlich* sekundäres Phänomen.

Die Frage danach, wie denn die Götterkonstellationen bzw. mythischen „Handlungsschnipsel“ außerhalb narrativ-kohärenter Zusammenhänge zu ihren Bedeutungen kommen, scheint mir und anderen Forschenden aber ein Schwachpunkt der geistesgeschichtlichen Hypothese zu sein[5]. Ich operiere daher auf Grundlage des medienkritischen Ansatzes, gehe also davon aus, dass es mündlich kommunizierte, narrativ-kohärente, mythische Texte und damit auch deren inhaltlichen Kern, d. h. „Mythen“, gegeben hat. Dabei hat es offensicht-

1 Sternberg-el Hotabi 1995, 878-880; Assmann 1977, 7-10; Assmann 1982, 13 f; Assmann 2004, Kapitel 2, insbesondere 31-33; Baines 1991, 81-93. Vgl. auch Stewart 2012; Goebs 2013. Eine informative, wissenschaftsgeschichtlich orientierte Zusammenfassung bietet Koch 1989, 28-33.

2 Vgl. Baines 1991, 104 f; Stewart 2014, Kapitel 5.2; Willems 2013, 417.435.

3 Junge 1995, insbesondere 932 f; eine zusammenfassende Einführung findet sich bei Burkard/Thissen 2008, 35-47.

4 Assmann 1977; vgl. auch Assmann 2004, Kapitel 2, insbesondere 32-36.54-57. Detaillierte Kritik in: Baines 1991, 85-92.

5 Vgl. Zeidler 1993, 104-108.

lich im Detail abweichende Mythen-Varianten gegeben, die aber durch Familienähnlichkeit, etwa durch einen gemeinsamen mythischen Haupt-Plot und teilweise gemeinsame Götter-/Göttinnenkonstellationen, dem gleichen Mythos zugeordnet werden können[6].

1.2 Methodik

Dieser Beitrag erprobt die von Christian Zgoll (2019; 2020 in diesem Band) ausgearbeitete, der Forschungsgruppe zugrunde gelegte Methode der Dekomposition von Texten in – hinsichtlich Genus Verbi, Modus, Tempus und Aspekt – normalisierte, elementare, handlungsrelevante Prädikationen, für die er die Bezeichnung „Hyleme“ vorgeschlagen hat. Darauf aufbauend, wird der Versuch unternommen aus diesen Einheiten einen im *ordo naturalis* angeordneten – in diesem Fall „mythischen“ – „Stoff“ zu (re)konstruieren[7]. Neben mythischen Texten im engeren Sinne werden auch einzelne Szenen mythischer Comics/*graphic narratives*, d. h. narrativer Bild/Text-Kompositionen, analysiert[8].

Der Begriff „Hylem“ wird von Christian Zgoll als „nicht auf eine bestimmte mediale Gestaltung oder Einzelsprache festgelegte kleinste handlungstragende Einheit eines Erzählstoffes“ definiert. In den Analysen in meinem Beitrag – vgl. die Tabellen im Anhang – ist Zgolls Methodik größtenteils umgesetzt. Im Detail gibt es vereinzelt Abweichungen. Beispielsweise behalte ich das passive Genus Verbi teilweise bei. Zudem gehe ich in der Analyse nicht immer auf die theoretisch *kleinste* Einheit zurück, sondern erlaube mir fallweise pragmatisch kleine Zuschnitte, die sich ggf. noch zerlegen ließen. Für die Methodik der Analyse von „Stoffen“ machen diese Detailabweichungen im vorliegenden Fall, soweit ich sehe, keinen entscheidenden Unterschied. Insofern, als dass ich in diesem Beitrag handlungstragende Einheiten *mythischer* Stoffe von solchen beliebiger Stoffe abheben will, möchte ich für diese Einheiten – ohne dadurch die damit verbundene Konzeption von Claude Lévi-Strauss zu implizieren – die suggestive

6 Vgl. Stewart 2014, Kapitel 3.

7 Zur Theorie und Methode, insbesondere zu den Begriffen „Hylem“ und „Stoff“, siehe den Beitrag im vorliegenden Band von C. Zgoll (2020, Abschnitt 2 Myths as *Stoffe*).

8 Zu einer Analyse der ägyptischen Unterweltsbücher auf dem Hintergrund der Comic-Forschung siehe Werning 2018. Zum Ziel der Analyse von „Hylemen“ in verschiedenen Medien siehe im Ansatz C. Zgoll, 2020, Abschnitt 3.4 Relevance of Hyleme Analysis for Intermedial Research.

Bezeichnung „Mythem“ nutzen, die auch fachintern, d. h. ägyptologisch, schon einen Diskurs entfaltet hat[9].

1.3 Thema

Ausgangspunkt für die vorliegende Untersuchung ist der mythische Stoff des Sonnenlaufes, genauer der Abschnitt des Sonnenaufganges, wie er uns in ausgesuchten Text- und Bild/Text-Kompositionen überliefert ist. Der Sonnenaufgang entspricht nach ägyptischer Vorstellung einem Wechsel des Sonnengottes mit bzw. in Form der Sonne von einer unterweltlichen in eine himmlische Sphäre. Dieser Wechsel findet in einem peripheren Ort, dem östlichen *Achet* (*ꜣḫ.t*, Klassifikator 𓐍 RAUM), statt, den deutschsprachige ÄgyptologInnen aufgrund seiner konzeptionell wichtigen Dreidimensionalität gern nicht nur mit „Horizont“, sondern mit „Horizontland“ übersetzen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns insbesondere auch exemplarisch ein Netzwerk von Mythem-„Leihen“ bzw. „-Spenden“ anschauen, das mit dem und um den Stoff des Sonnenaufgangs gewebt wurde. Denn zum einen kommen in mythischen Texten und Bildern zum Sonnenaufgang immer wieder auch „Fremd-Mytheme“, d. h. Mytheme anderer mythischer Stoffe vor. Zum anderen tauchen in Sonnenaufgangstexten bezeugte Mytheme in Texten auf, in denen es nicht unmittelbar um den Sonnenaufgang geht (vgl. Abb. 1 unten). Es liegt hier in vielen Fällen nahe – so wird unten argumentiert –, diese Verwendung als metaphorische Instrumentalisierung zu deuten[10]. Dabei wird eine grundsätzliche, methodisch-analytische Schwierigkeit offensichtlich, nämlich die Frage, inwieweit sowohl solche Fremd-Mytheme als auch einige der originalen Prädikationen eines mythischen Stoffes metaphorisch zu verstehen sind, sich die dahinterstehenden Mytheme also nicht aus dem Wortsinn ergeben. Aufgrund des weitgehenden Fehlens kanonischer, narrativer Mythen in Ägypten ist die Frage besonders relevant. Denn die Analyse der Mytheme, d. h. der Stoff-Elemente, hat hier oft direkte Konsequenzen für die Rekonstruktion mythischer Stoffe selbst.

---

9 Zu einer Einschätzung des „Mythem“-Begriffs von Lévi-Strauss siehe C. Zgoll, 2020, Abschnitt 3.1 Stoffe as Hyleme Sequences; C. Zgoll, 2019, Kapitel „Die Problematik strukturalistischer Ansätze bei der Analyse von Stoffen“. Prominente ägyptologische Arbeiten, die ebenfalls die Bezeichnung „Mythem“ benutzen, kommen von Heike Sternberg 1985 und Katja Goebs 2002.

10 Zur zugrundeliegenden *konzeptuellen* Metaphern- und Metonymie-Theorie vgl. Anm. 25 in Abschnitt 3.1.

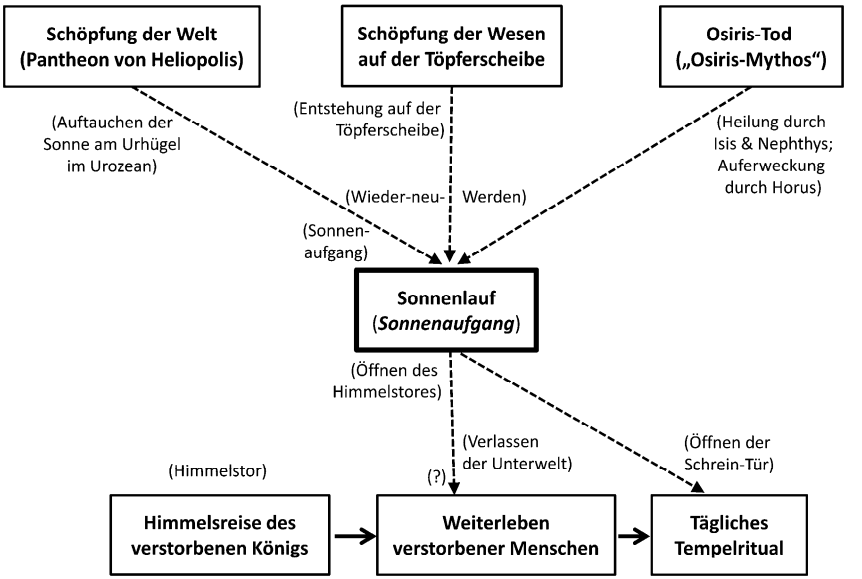


Abb. 1: Mythemleihen bzw. -spenden zwischen mythischen Stoffen um den Sonnenaufgang (© Daniel A. Werning, CC BY-SA 3.0 DE).

Zunächst wollen wir uns Analysen einiger mythischer Texte und Bilder zum Sonnenaufgang anschauen und deren Mytheme sammeln und vergleichen (§2).

Dabei stoßen wir auch auf die Verwendung von Fremd-Mythemen (§3).

Anschließend schauen wir uns das im mythischen Stoff des Sonnenaufgangs vorkommende Element des Himmelstores in ausgesuchten anderen Sphärenwechsel-Texten an (§4).

Abschließend betrachten wir die Konsequenzen einer metaphorischen bzw. metonymischen Interpretation von Prädikationen in Sonnenaufgangstexten für die Rekonstruktion des mythischen Stoffes des Sonnenaufgangs (§5).

Ein Schlussabschnitt (§6) ordnet den Beitrag in die Forschungen der Forschungsgruppe STRATA ein.

2 Mytheme in Text- und Bild/Text-Kompositionen zum Sonnenaufgang

Grundlage für diese Mythem-Untersuchung sind zwei Sonnenhymnen, ein Traktat über „den König als Sonnenpriester“ und die Begleittexte bzw. Texte und Bilder zum Sonnenaufgang in drei „Unterweltsbüchern“ (Pfortenbuch, Nachtbuch, Höhlenbuch). Diese Texte sind alle im 15.-10. Jahrhundert v. Chr., d. h. zwischen der 18. und 21. Dynastie erstmals belegt. Im Einzelnen sind dies, chronologisch geordnet:

- „Der König als Sonnenpriester“, *t.p.q.n.* 18. Dynastie (*Sonnenpriester*),
- Sonnenaufgangsbild mit Beischriften des Pfortenbuches, 18. Dynastie (*Pfortenbuch-SB*),
- Begleittexte zur Sonnenaufgangsszene im Nachtbuch, 19. Dynastie (*Nachtbuch*),
- Sonnenaufgangsbild mit Beischriften des Höhlenbuches, 19. Dynastie (*Höhlenbuch-SB*),
- Sonnenhymnus im Grab des Amun-nacht, TT 218, Theben, 19./20. Dynastie (*TT218*),
- Sonnenhymnus in der Grabkammer des Anchef-en-mut, Tanis, 21. Dynastie (*Tanis*)[11].

Zur Mythem-Analyse vergleiche die Tab. 6-11 im Anhang (mit eigener Abschnittsnummerierung).

Um in einem ersten Schritt einen möglichen Kernbestand von Mythemen des Sonnenaufgangs herauszuarbeiten, wollen wir uns die Mytheme grob nach Häufigkeiten sortiert anschauen. Aus der Zusammenschau dieser ausgewählten Texte und Bild/Text-Kompositionen (siehe Tab. 12 im Anhang) ergibt sich, dass folgende Mytheme besonders häufig erscheinen[12]:

11 Literatur: siehe die Anmerkungen zu den Übersetzungen in den Tabellen im Anhang. Die Zählungen hinter den Siglen in dieser Untersuchung entsprechen den Einteilungen in den Tabellen im Anhang.

12 Vgl. auch: Assmann 1983, 63-70, Assmann 1996, 235 f, Müller-Roth 2008, 465-471.

Nr.	Mythem	Phase
M1	Der Sonnengott **nimmt seine „Wandelgestalt" an (Chepri/Skarabäus).**	1
M2	Der Sonnengott **bewegt sich durch/über den Urozean.**	1[13]
M6	Der Sonnengott **wird verjüngt/als junges Kind (wieder)geboren.**	2
M11	Der Sonnengott **kommt aus der Unterwelt hervor.**	2
M12	Der Sonnengott **wechselt vom Abend-/Nachtfahrtsschiff ins Morgen-/Tagesfahrtsschiff.**	2
M13	Der Sonnengott **geht (als Sonne) im östlichen Horizontland auf.**	2
M14	Ein **Götterkollegium bejubelt** den Sonnengott beim Sonnenaufgang (insbesondere auch brusttrommelnd).	2
M16	Der Sonnengott **erleuchtet (als Sonne)** nach Sonnenaufgang die Oberwelt.	3

Etwas unregelmäßiger, aber dennoch häufig werden folgende Mytheme angesprochen bzw. dargestellt:

Nr.	Mythem	Phase
M0	**Göttliche Wesen treideln das Schiff** des Sonnengottes.	1-2(/3)
M3	Der Sonnengott **entsteht auf einer Töpferscheibe.**	1
M4	Bei Sonnenaufgang **versammeln sich die heliopolitanischen Weltschöpfungsgötter und -göttinnen[14].**	1/2
M5	(Der Erdgott) **Tatenen erhebt** den Sonnengott.	2
M7	(Die Osiris-Schwestern) **Isis und Nephthys erheben** den Sonnengott.	2
M10	Der Sonnengott **durchfährt im östlichen Horizontland ein Tor.**	2[15]
M15	Der Sonnengott **fährt zum/in den Himmel.**	3
M15bis	Der Sonnengott **tritt in den Mund (der Himmelsgöttin) ein.**	(?)[16]

13 Vgl. aber *Nachtbuch* 8 „Aufgehen im Tor des Horizontlands zur Stunde ‚Die die Vollkommenheit Res erscheinen lässt' (d. h. zur 1. Tagesstunde)".

14 Zum mythischen Stoff der Weltschöpfung, der mit der Sonnengotttempelstadt Heliopolis verbunden ist, siehe z. B. Assmann 2000, 159-170, auch: Junge 2006, 18-20. Zu den Göttern gehören Atum/Re/Chepri, Schu & Tefnut, Geb & Nut, Osiris & Isis & Seth & Nephthys.

15 Vgl. *Nachtbuch* 2 „Den Urozean befahren zur Stunde des Re ‚Die die Vollkommenheit ihres Herrn schaut' (d. h. zur 12. Nachtstunde)".

16 Dieses Mythem wird üblicherweise nicht dem Sonnenaufgang, sondern dem Sonnenuntergang zugeordnet (Assmann 1970, 26 f, Müller-Roth 2008, 489-491). Im Höhlenbuch ist aber einmal vom „Eintreten in den Leib der *Nut*" im Kontext des Sonnenaufgangs die Rede (*Höhlenbuch* 104.17/21). Ob daher das Verschlucken hier metaphorisch doch den Eingang in den Himmel, d. h. Phase 3, anspricht?

Nur bei einzelnen der hier betrachteten Textzeugen begegnen uns folgende Vorstellungen:

Nr.	Mythem	Phase
M2bis	*Huh und Hauhet nehmen* den Sonnengott **in Empfang.**	(?)[17]
M5bis	**Osiris hebt** den Sonnengott **empor**.	2
M6bis	Der Gebieter der Unterweltlichen (*d. h.* **Osiris**) **gebiert** den Sonnengott.	2
M8	**„Die Beiden Herrinnen" umhegen** den jungen Sonnengott.	2
M9	Der ***Ba* des Osiris begleitet** den Sonnengott.	2-3
M14bis	**Alle Lebewesen huldigen** dem Sonnengott beim Sonnenaufgang.	3
M16bis	Der Sonnengott **ermöglicht mit seinem Licht das Sehen.**	3
M17	Der Sonnengott **erschafft** (mit seinem Licht) **die Lebensgrundlage** für alle Lebewesen.	3
M18	***Maat*/die „Rechte Weltordnung" begleitet** den Sonnengott.	passim

Die Mytheme gemäß der Methodik in eine klare, natürliche Reihenfolge zu bringen, ist nur teilweise möglich. Ansatzweise lassen sich eine Wandlungsphase vor dem Sonnenaufgang (1), die Phase des Sonnenaufgangs im Horizontland selbst (2) und der Antritt an den und Aufstieg am Himmel (3) unterscheiden. Verschiedene Versuche zu einer weitergehenden zeitlichen Sequenzierung, insbesondere innerhalb der Phasen, überzeugen immer nur in Bezug auf einige der Textzeugen, nicht aber in Bezug auf deren Gesamtheit und stehen somit gleichberechtigt nebeneinander. So beispielsweise im Fall der widersprüchlichen Hinweise auf die relative zeitliche Verortung des Wechsels von der Abend-/Nachtbarke in die Morgen-/Tagesbarke (M12). Im betrachteten Sonnenhymnus aus Tanis ist zunächst vom Aufstieg am Horizont die Rede und danach vom Sonnengott immer noch in der Abend-/Nachtbarke (*Tanis* 10/12, Tab. 7). Umgekehrt wird im *Nachtbuch* zuerst vom Wechsel in die Morgen-/Tagesbarke gesprochen und erst dann vom Aufstieg zum Horizont (*Nachtbuch* 2/5, Tab. 9). Methodisch erschwert wird die Analyse auch dadurch, dass in einigen Fällen vergleichsweise klar nacheinander anzusetzende Mytheme in der „falschen" Reihenfolge präsentiert werden. So wird beispielsweise in unserem Textausschnitt des *Nachtbuches* zunächst vom Austritt aus

17 Vgl. die Diskussion bei Assmann 1970, 41-45, der die Zuordnungen zum unendlichen Urozean (Phase 1) vs. zum Luftraum (Phase 2) diskutiert und sich für letztere Interpretation ausspricht (ebenso in der Übersetzung in Assmann 1996, 239).

der Unterwelt gesprochen, anschließend aber vom Befahren des Urozeans in der letzten Nachtstunde, d. h. *vor* Sonnenaufgang (*Nachtbuch* 1/3, Tab. 9). Und im Sonnenhymnus aus Tanis wird von der Geburt des Sonnengottes gesprochen, später jedoch davon, dass die Abend-/Nachtbarke mit dem Sonnengott „schwanger" wäre (*Tanis* 10/12, Tab. 7). Folglich ist auch in anderen Fällen die (Re)konstruktion einer Reihenfolge anhand der Textsequenz in diesen Texten methodisch problematisch.

Möglicherweise existierte gar keine allgemein verbindliche Vorstellung über eine zeitliche Reihenfolge vieler Sonnenaufgangsmytheme. In der Tat beschreiben sie mindestens zum Teil einen sehr kleinen Zeitraum, wenn nicht gar ein und denselben Moment. Wenn dies zutrifft, war die Anordnung der Mytheme in einem mythischen Text weitgehend den Autoren überlassen. Und so war es auch kein Problem, Mytheme in einem Bild, d. h. einem zweidimensionalen Medium, anzuordnen, ohne einer klaren zeitlichen Sequenz folgen zu müssen (siehe z. B. Abb. 11 unten)[18]. Im Sonnenaufgangsbild des *Höhlenbuches* wurden die Mytheme aber offensichtlich, entsprechend der Leserichtung, teilweise zeitlich-ikonisch von links nach rechts angeordnet (vgl. Tab. 1 und Abb. 2, dazu auch Tab. 11):

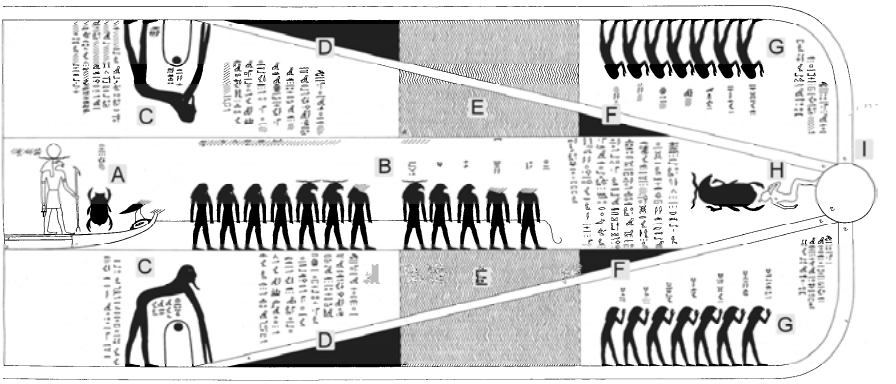


Abb. 2: Sonnenaufgangsbild des *Höhlenbuches* im Osireion (Abydos, 19. Dynastie; Umzeichnung)[19].

18 Zu Zeitlichkeit im (griechischen) mythischen Bild vgl. Giuliani 2003.

19 Frankfort 1933, Tafel 49; mit einer Korrektur D. W. (so in Werning 2011, Band I, Tafel. 2; hier mit Beschriftung).

Tab. 1: Verortung und Phasenzuordnung von Mythemen im Sonnenaufgangsbild des *Höhlenbuches* (*Höhlenb.-SB*)

Verortung im Bild	Element	Mythem	Phase
Links	A	Der Sonnengott nimmt seine „Wandelgestalt“ an (Chepri/Skarabäus). (M1)	1
	C	Passieren von Sinnbildern[20] der Unterwelt.	(vor) 1
	D	Der Sonnengott erleuchtet vor Sonnenaufgang die Unterwelt – in der Oberwelt ist es dunkel. (vgl. Element F)	1(-2)
Mittig	E	Der Sonnengott bewegt sich durch/über den Urozean. (M2)	1
	B	Göttliche Wesen treideln das Schiff des Sonnengottes. (M0)	1-2(/3)
Rechts	F	Der Sonnengott erleuchtet nach Sonnenaufgang die Oberwelt (M16) – in der Unterwelt ist es dunkel. (vgl. Element D)	(2-)3
	G	Ein Götterkollegium bejubelt den Sonnengott beim Sonnenaufgang. (M14)	2(/3)
	H	Der Sonnengott wird verjüngt/als junges Kind (wieder)geboren. (M6)	2
	I	Der Sonnengott kommt aus der Unterwelt hervor. (M11)	2

Bei einigen der gesammelten Mytheme im mythischen Stoff des Sonnenaufgangs handelt es sich um solche, deren Kernkonfigurationen zuallererst *anderen* mythischen Stoffen zuzuordnen sind. Einigen dieser entlehnten „Fremdmytheme“ gehen wir im folgenden Abschnitt nach.

20 Dazu Werning, Interpretation des Höhlenbuches, in Vorbereitung.

3 Fremdmytheme im mythischen Stoff des Sonnenaufgangs

3.1 Chnum erschafft die Lebewesen auf einer Töpferscheibe

Mehrfach wird im Kontext des Sonnenaufgangs ein Mythem angesprochen, dessen Schema und Kernelement, die Töpferscheibe, aus einem anderen mythischen Stoff entspringt: Chnum erschafft die (menschlichen) Lebewesens auf einer Töpferscheibe (bildlich umgesetzt in Abb. 4)[21]. Zu zwei textlichen Belegen in unserer Textauswahl (Texte 1 und 2) kommt eine Abbildung aus dem *Nachtbuch* (Abb. 3). In Text und Bild wird im Kontext des Sonnenaufgangs jeweils ausgedrückt, dass der Sonnengott (Re) bei Sonnenaufgang – in dieser Phase nimmt er seine mit dem Skarabäus dargestellte Wandelgestalt („Chepri") an – auf einer Töpferscheibe erscheinen würde.

Text 1 (Tanis 9, 21. Dynastie, Tab. 7)
Du (d. h. Amun-Re-Harachte/Chepri) erscheinst auf der Töpferscheibe ....

Text 2 (Sonnenpriester 3, 18. Dynastie, Tab. 8)
... er betet Re an, ..., wenn er seine Töpferscheibe (*v.l.* seinen Tonklumpen?)[22] „öffnet", ...

Ich meine, dass hier nicht einfach zwei Stränge historisch verschmolzen sind, sondern dass es sich um eine bewusste *metaphorische* Sprechweise des jeweiligen Autors handelt. Dabei analysiere ich die unterstellte Metapher auf dem methodischen Hintergrund der Konzeptuellen Metapherntheorie als Phänomen eines kognitiven *Mapping* und *Blending*[23]. Ob kontemporäre und spätere Rezipi-

21 Zu diesem mythischen Stoff: Otto 1975, 952 und Helck 1986, 623 f.

22 Assmann 1970, 6 rekonstruiert den Text mit Textzeuge F mit *nḥp* (mit Klassifikator ▭ ZIEGEL/LEHM) – das ist dieselbe Schreibung wie in Text 1 (*Tanis* 9), eine normale Schreibung für „Töpferscheibe". Textzeuge G (Assmann 1970, 17) schreibt ebenfalls *nḥp* (aber mit Klassifikator ○ RUND). Zeuge E aber hat abweichend *nḥp.t* (mit Klassifikator ▭ RAUM), für das, auf Grundlage dieser Textstelle, die Bedeutung „Mistkugel(?)" geraten wurde (*Aeg.Wb.* II, 294.13, zur Abkürzung siehe Bibliographie). Assmann 1970, 23-25 diskutiert die wegen des Verbums *wbꜣ* „öffnen" schwer zu beurteilende Bedeutung der Phrase im *Sonnenpriester* und ventiliert neben „Töpferscheibe" eine Übersetzung als „Tonklumpen".

23 Zur zugrundeliegenden konzeptuellen Metaphern- und Metonymie-Theorie vgl. Kövecses 2010, insbesondere Kapitel 17 („Metaphors and Blends"). Eine einführende Zusammenfassung der Theorie findet sich auch in Werning 2014, §1. Eine prägnante Orientierung zum Metaphern-Begriff in verschiedenen Fachdisziplinen bietet Barth/Kogge/Werning 2017.

entInnen diese auch als Metapher aufgefasst haben, die Metaphern also „wach“ oder „schlafend“ waren[24], ist gesondert zu diskutieren. Für den Moment sei die Rezeptionsfrage hintenan gestellt.

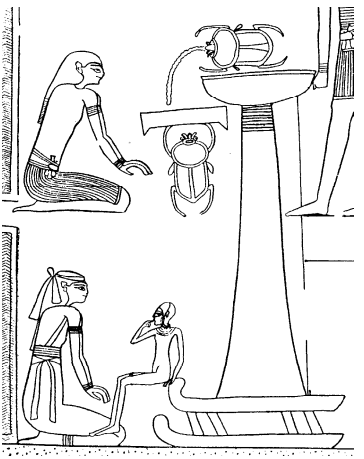


Abb. 3: Chepri auf der Töpferscheibe und Begrüßung durch *Huh* und *Hauhet* bei Sonnenaufgang im Nachtbuch, 19. Dynastie (Beischriften: „Töpferscheibe“, „*Huh*“, „*Hauhet*“)[25].

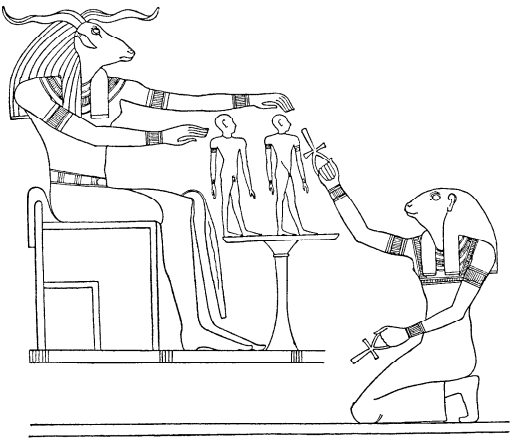


Abb. 4: Chnum schafft einen Menschen und seinen *Ka* auf der Töpferscheibe[26].

Im vorliegenden Fall wird das Aktionsschema des Spendermythems „Chnum erschafft die (menschlichen) Lebewesens auf einer Töpferscheibe“ auf den Sonnenaufgang übertragen (Tab. 2). Das die Verbindung etablierende Stichwort ist

24 Zur Analyse von Metaphern aus RezipientInnensicht entlang der Pole „sleeping“ and „waking“ siehe Müller 2008 mit Erweiterung der Skala jenseits von „sleeping“ um „dead“ in Werning 2014, 111-114.

25 Aus Roulin 1996, Band II, Tafel 20; Beischriften: Roulin 1996, 165. Weitere Elemente, die in diesem Bild wiedergegeben sind, sind der Aufflug des Sonnengottes zum Himmel (Skarabäus mit Semogramm „Himmel“) und die Verjüngung des Sonnengottes (Semogramm „Kind; jung“), sowie ein Hinweis wohl auf „Atum“ in Form des schlittenförmigen Phonogramms *tm* unter der Töpferscheibe.

26 Assmann 2000, 158, Abbildung 1. Das göttliche, froschgestaltige Wesen rechts hält den geschaffenen Wesen das Wortzeichen (Logogramm) für „Leben“ an die Nase, was als Übergabe des „Lebensheils“ zu interpretieren ist (zu dem Motiv siehe Werning 2014, 122-125).

nḫp „Töpferscheibe“, ein Instrument, das hinreichend prägnant den mythischen Stoff des Chnum-Mythos evoziert. Aus der Schaffung durch Chnum wird im Kontext des Sonnenaufgangs das Wieder-neu-Werden des Sonnengottes (aufgrund der fehlenden Agens-Angabe möglicherweise nicht ein neu *Machen* durch Chnum, sondern ein *von selbst* neu *Werden*). Aus der Herausmodellierung des Wesens, dem „Erscheinen (ägyptisch *ḫꜥ*) auf der Töpferscheibe“, wird das Erscheinen/Aufgehen (*ḫꜥ*) am Horizont. (Im Jüngeren Ägyptisch wird das, was wir je nach Kontext mit „erscheinen“ oder „aufgehen“ übersetzen, mit demselben Lexem *ḫꜥ* bezeichnet[27]. Dessen Wortwurzel-Schriftzeichen (Radikogramm[28]) 𓇳 stellt im Übrigen einen Sonnenaufgang über einem Hügel dar[29].)

Folgt man meiner Analyse, so hat der Autor mit seiner Sprechweise vom Sonnengott „der auf der Töpferscheibe erscheint“ also eigentlich nur sagen wollen, dass der Sonnengott am morgen „wie *neu* geschaffen“ erscheint, ohne damit ursprünglich auch die Vorstellung der konkreten Anwesenheit einer Töpferscheibe im östlichen Horizontland implizieren zu wollen. (Freilich ist damit noch nichts dazu gesagt, ob spätere RezipientInnen die Aussagen nicht vielleicht wörtlich aufgefasst haben.)

Tab. 2: Metaphorische Übertragung des Chnum-Mythos auf den Sonnenaufgang (Verbindungselemente **fett** gedruckt)

	Kernmythem des Chnum-Mythos	**Sonnenlauf-Mythem**	**Metaphorischer Blend**
Agens	Chnum	(Re/Chepri)	Re/Chepri
Patiens	Menschen/Lebewesen	Re/Chepri	–
Instrument/Ort	**Töpferscheibe**	**Töpferscheibe**	**–**
Aktion(en)	Erschaffung	(Wieder-neu-Machen)	ist (wieder) neu
	(Herausmodellierung)	erscheint auf (*ḫꜥ*)	erscheint/geht auf (*ḫꜥ*)
Zeit	einmalig	(jeden Morgen)	(jeden Morgen)

27 *Aeg.Wb.*, III, 239-241.

28 Zu dieser Zeichenfunktion siehe Polis/Rosmorduc 2015, 166 f.

29 Fischer 1999, 36.

3.2 Der erste Sonnenaufgang über dem Urhügel bei der Weltschöpfung

Ein zweites Fremdmythem wird in unserer Sammlung ein Mal sicher durch die Konstellation des Sonnengottes „auf den Händen des (Erdgottes) Tatenen“ evoziert.

> **Text 3** (Tanis 9, 21. Dynastie, Tab. 7)
> Du (d. h. Amun-Re-Harachte/Chepri) erscheinst … auf den Händen des Tatenen.

Ich begreife diese Aussage in ihrer Entstehung analog zum oben besprochenen Fall als bewusst metaphorisch. Im Kontext der Sonnentheologie ist hier meines Erachtens deutlich das Schöpfungsmythem des ersten Sonnenaufgangs im Urozean über dem Urhügel[30] angesprochen. Denn der Erdgott Tatenen kann spätestens seit dem späteren 2. Jahrtausend v. Chr. als Personifikation spezifisch des Urhügels gelten[31]. Das allmorgendliche Durchqueren eines Stücks des Urozeans und das Wiederauftauchen aus ihm (Mythem M2) wird hier mit dem ersten Sonnenaufgang über dem Urhügel im Urozean geglichen (Tab. 3). Dabei wird aus dem „über“ (ägyptisch *ḥr*)[32] dem Urhügel im Kontext der Personifikation des Urhügels als Tatenen ein „auf den Händen“ (*ḥr ʿ.wj*)[33]. Ein Vers aus einer der Großen Litaneien im *Höhlenbuch* formuliert ein vergleichbares Bild:

> **Text 4** (Höhlenbuch, Fünfte Große Litanei, Kern von Vers 12; Höhlenbuch 57.78, 19. Dynastie)
> Tatenen erhebt (ägyptisch *ṯn(j)*)[34] den, der aus ihm hervorkommt (d. h. den Sonnengott)[35].

Folgt man dieser Analyse, so hat der Autor mit seiner Sprechweise vom Sonnengott „der von Tatenen hochgehoben wird“ also eigentlich nur sagen wollen, dass der Sonnengott am Morgen „neu wie am ersten Tag aufgeht“, ohne damit die Vorstellung einer konkreten Partizipation des Gottes Tatenens zu implizieren.

---

30 Bickel 1994, 69, Text 38 (Coffin Text IV 63b-c); vgl. auch Assmann 1984, 145 f, 113.376.

31 Schlögl 1986, 239; Schlögl 1980, 70-73.120.

32 Bickel 1994, 67-70.305.

33 Zugrunde liegt eine konzeptuelle Metonymie VERURSACHTE BEWEGUNG (*hoch heben*) STEHT FÜR EINE EIGENBEWEGUNG (*sich hoch bewegen*) (zur Theorie vgl. Kövecses 2010, Kapitel 12).

34 Vgl. die Hinweise zur Übersetzung bei Werning 2011, Band II, 219, Anm. c.

35 „Der aus ihm hervorkommt (*var. transl.* hervorgekommen ist)“ bezieht sich meines Erachtens auf das Mythem des Austritts des Sonnengottes aus der Erde/Unterwelt, die *Tatenen* allgemeiner personifiziert (M11).

Tab. 3: Metaphorische Gleichung des allmorgendlichen Sonnenaufgangs mit dem ersten Sonnenaufgang bei der Schöpfung (Verbindungselemente **fett** gedruckt)

	Weltentstehungsmythem	**Sonnenlauf-Mythem**	**Metaphorischer Blend**
Agens	**Sonne/Re/Chepri**	**Re/Chepri**	Re/Chepri
Aktion(en)	entsteht	–	ist (wieder) neu
	geht auf	erscheint (*ḫꜥ*) = **geht auf** (*ḫꜥ*)	geht auf
Ort	**über** dem **Urhügel** im Urozean	auf den Händen des **Tatenen/des Urhügels**	–
Zeit	beim „Ersten Mal“	(jeden Morgen)	(jeden Morgen)

Interessanterweise verschränkt unser Belegtext im Übrigen dieses Fremdmythem weiter mit dem Fremdmythem der Schöpfung auf der Töpferscheibe (siehe Abschnitt 3.2 oben), wodurch die beiden vergleichbaren kognitiven Metaphern noch verschränkt werden (vgl. die Tab. 2 und 3):

> **Text 5** (Tanis 9, 21. Dynastie, Tab. 7)
> Du (d. h. Amun-Re-Harachte/Chepri) erscheinst auf der Töpferscheibe auf den Händen des Tatenen.

Dieser Fall ist meines Erachtens auch insofern besonders, als dass er die RezipientInnen vergleichsweise deutlich auf den metaphorischen Charakter der Aussage hinweist, da eine wörtliche Interpretation schwierig ist. Ich jedenfalls kann mir nur schwer vorstellen, wie der Sonnengott gleichzeitig – beide Vorstellungen erscheinen in einem Satz – auf der Töpferscheibe (vgl. Abb. 3) und auf den Armen erscheint (vgl. Abb. 11a unten). (Inwieweit diese Vorstellungskombination auch für die antiken RezipientInnen auffällig inkongruent war, lässt sich leider nicht sicher ermitteln.)

3.3 Isis, Nephthys und Horus kümmern sich um Osiris

Ein drittes Fremdmythem im mythischen Stoff des Sonnenaufgangs sei hier noch besprochen. In Bildern aus dem *Pfortenbuch* und dem *Nachtbuch* werden „Isis“ (hieroglyphisch) und „Nephthys“ ( ) dargestellt, wie sie den Sonnengott erheben (Abb. 5 und 6). Die Konstellation der Schwestern Isis und Nephthys, die sich „manuell“ um ein Wesen kümmern, evoziert Mytheme aus dem mythischen Stoff des Osiris-Mythos, insbesondere das Mythem des Wieder-

ganz-Machens des Osiris durch die Schwestern, das ein zentrales Mythem der Heilung des vorher von Seth zerstückelten Osiris darstellt[36]. Der Akt des Hochhebens bietet in diesem Kontext einen gedanklichen Anknüpfungspunkt an ein weiteres Mythem des Osiris-Mythos, nämlich das Mythem der Aufforderung des Horus an Osiris, „sich zu erheben" (ägyptisch *ṯz(j) sw*), das mit dessen Wiederbelebung assoziiert wird[37]. Eben diese Mythem-Verschränkung des wiederbelebenden Erhebens des Osiris durch Isis und Nephthys ist im *Höhlenbuch* belegt. Eine entsprechende Abbildung (Abb. 7) – bei der Sonne in der Abbildung handelt es sich in diesem Fall nur um den die Szenerie besuchenden Sonnengott, nicht um einen Teil der gemeinten Szene[38] – wird von einer Beischrift wie folgt erläutert.

> **Text 6** (Begleittext zur Szene 41 im Höhlenbuch; Höhlenbuch 47.4-9, 19. Dynastie)
> Re sagt bei dieser Höhle:
> „Osiris! – Werde quicklebendig, Osiris!
> Luft habest du! Atem habe dein Ba!
> Du umringst die Unterwelt mit deinen Armen,
> und die beiden Göttinnen erheb<en> (ägyptisch *wṯz*) deinen Leichnam – Osiris, Gebieter seines ‚Geheimnisses'!"

Durch die Adaption des verschränkten Fremdmythems im Kontext des Sonnenaufgangs wird die Heilung und Wiederauferstehung des Osiris sowie die Aufwärtsbewegung des (Sich-)Erhebens konzeptionell-metaphorisch auf den Sonnenaufgang übertragen (Tab. 4). Folgt man meiner Interpretation, so hat der Autor mit seiner bildlichen Sprechweise vom Sonnengott, der „von Isis und Nephthys erhoben wird" lediglich sagen wollen, dass der Sonnengott „ganz und lebendig ist" *wie* Osiris, als er von Isis und Nephthys geheilt wurde, und dass er sich „auferweckt erhebt" *wie* Osiris, als er von Horus erhoben wurde. Die konkrete Anwesenheit von Isis und Nephthys beim Sonnenaufgang wäre damit ursprünglich nicht impliziert.

36 Zum Mythem vgl. Steward 2014, Kapitel 2.4.4; zur Deutung auch Assmann 2001, Kapitel 1.

37 Vgl. Steward 2014, Kapitel 2.3.3, sowie den Kommentar zu Horus in der Rolle von Isis und Nephthys, aber nicht umgekehrt, in den Pyramidentexten in Steward 2014, 147 (Kapitel 3.6) und die Zusammenfassung von Stoffvarianten des Osiris-Mythos in Steward 2014, 102 (Kapitel 2.6).158 (Kapitel 3.6).

38 Dazu Werning 2018, §§3.2.1, 3.2.5.

Abb. 5: Isis und Nephthys erheben Re/Chepri im *Pfortenbuch* (18. Dynastie)[39].

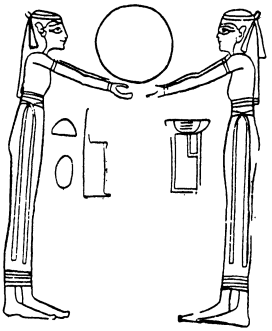


Abb. 6: Isis und Nephthys erheben die Sonne/Re im *Nachtbuch* (19. Dynastie)[40].

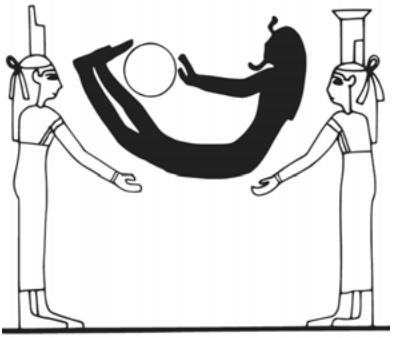


Abb. 7: Isis und Nephthys erheben Osiris (in Anwesenheit Res) im *Höhlenbuch* (Szene 41, 19. Dynastie)[41].

Tab. 4: Metaphorische Überblendung im Mythem von der Erhebung des Sonnengottes durch Isis und Nephthys (Verbindungselemente **fett** gedruckt)

	Mytheme des Osiris-Mythos		**Höhlenbuch-Mythem**	**Sonnenlauf-Mythem**	**Metaphorischer Blend**
Agens	**Isis & Nephthys**	Horus	**Isis & Nephthys**	**Isis & Nephthys**	Re/Chepri
Patiens	**Osiris**	**Osiris**	**Osiris**	Re/Chepri	
Aktion	machen wieder ganz	**lässt sich erheben**	**erheben**	**erheben**	bewegt sich nach oben
Effekt	Patiens ist wieder ganz	–	ist ganz	–	ist ganz
	–	Patiens ist wieder auferstanden/lebendig	ist lebendig	ist lebendig	ist lebendig

39 Ausschnitt aus Abb. 11.
40 Aus: Roulin 1996, Tafel 20 (hier: um 90° gedreht).
41 Aus: Werning 2011, Band II, 184.

In diesem Abschnitt haben wir Mytheme betrachtet, die in den mythischen Stoff des Sonnenlaufs entlehnt wurden. Im folgenden Abschnitt verfolgen wir das in Sonnenaufgangstexten bezeugte Element des „Himmelstores“ in einer Sequenz, die in anderen, teils etwa zeitgleich, teils früher belegten Texten vorkommt.

4 Sonnenaufgangsmytheme in anderen Texten

4.1 Öffnung der Türen des Gottesschreines im täglichen Tempelritual

Im täglichen Tempelritual wird die Öffnung des mit einer zweiflügligen Tür verschließbaren Götterschreins durch den Priester (vgl. Abb. 8) mit folgendem Spruch begleitet:

> **Text 7** (Tempelritual-Spruch zum Öffnen der Türen des Götterschreins, 18./19. Dynastie)[42]
> Spruch für das Öffnen der beiden Türflügel (des Schreins).
> –
> Geöffnet sind die beiden Türflügel des Himmels,
> geöffnet sind die beiden Türflügel der Erde,
> aufgetan sind die beiden Türflügel des ‚Kühlen Gewässers‘ (sc. des Himmelsgewässers).
> Begrüßen des (Erdgottes) Geb, ...,
> ...,
> Geöffnet sind die beiden Türflügel <des Himmels>,
> und die Götterschaft erstrahlt. ...

Die Stichwörter „Türflügel des Himmels/der Erde/des Himmelsgewässers“ lassen – zumindest im betrachteten Zeitraum des 15.-10. Jahrhunderts v. Chr. – an das Tor am Osthorizont denken, durch das der Sonnengott im Kontext des Sonnenaufgangs zieht (Mythem M10, vgl. Abb. 9). Da dieses Tor zwischen Himmel und Erde steht, kann es, je nach Perspektive, genauso als „Tor der Erde“ wie als „Tor des Himmels“ bezeichnet werden. Die „Begrüßung des Geb“, d. h. der personifizierten Erde, entspricht dabei dem Öffnen dieses Tores von der Himmelsseite aus, wobei die Erde sichtbar wird. Zusätzlich wird durch das Lexem „erstrahlen“ (ägyptisch *psḏ*) die Vorstellung eines Sonnenaufgangs evoziert. Das Sichtbar-Werden des Gottesbildes im Schrein und dessen anschließende

42 Übersetzung D. W., inspiriert von Roeder 1960, 92 f, David 1973, 64 (vgl. auch die Übersetzung einer Variante in Kausen 1988, 397 f); Textzeugen (vgl. Eaton 2013, Appendix): Calverley/Broome/Gardiner 1933, Tafel 18, Nelson 1981, Tafel 227, Moret, 1902, 49.113.

Herausnahme aus diesem wird in dieser Weise in dieser Zeit metaphorisch als Sonnenaufgang inszeniert.

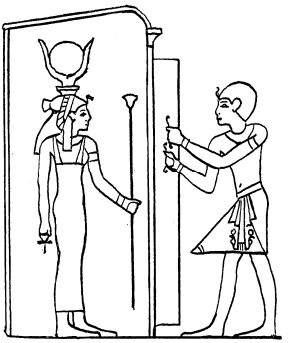


Abb. 8: Öffnen des Schreines der Isis im Tempelritual[43].

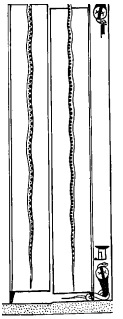


Abb. 9: Zwölftes Unterweltstor im *Pfortenbuch*[44].

Abb. 10: Der *Ba* verlässt das Grab durch das geöffnete Oberbautor (Totenbuchspruch-Vignette)[45].

4.2 Reise von Verstorbenen ins Jenseits

Dasselbe Mythem begegnet auch im zeitgleichen Korpus der Totenbuch-Sprüche (ab Mitte 2. Jahrtausend v. Chr.) im Kontext des Sphärenwechsels von Verstorbenen.

Text 8 (Totenbuch-Spruch 68; t.p.q.n. 18. Dynastie, 15. Jahrhundert v. Chr.)[46]
Spruch, herauszugehen am Tage.
„Geöffnet wurden mir die Türflügel des Himmels,
geöffnet wurden mir die Türflügel der Erde.
Geöffnet wurden mir die Riegel des Geb,
aufgetan wurde mir der Erste Tempel des Schauenden.
…“

43 Roeder 1960, 93, Abbildung 14.
44 Budge 1908, 125 (Ausschnitt, hieroglyphischer Text entfernt).
45 Naville 1886, Band I, Tafel 104 (Vignette zum Totenbuch-Spruch 92, Textzeuge A.p. = Papyrus London BM EA 9949; *Totenbuch-Projekt Bonn*, TM 134354, http://totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm134354).
46 Textsynopse: Naville 1886, Band II, 144.147. Übersetzung von Spruch 68 inspiriert von Hornung 1990, 143-145, siehe auch 456 f; Backes, in: *Totenbuch-Projekt Bonn*, Spruch 68, http://totenbuch.awk.nrw.de/spruch/68 (Zugriff: 29.6.2017).

(Nachschrift:)
Wer dieses Buch kennt, der geht heraus am Tage, der wird auf Erden wandeln unter den Lebenden. Er kann nicht zugrunde gehen bis in Ewigkeit.

Hier ist es der Verstorbene, der in Form einer frei beweglichen Manifestation (*Ba*) täglich aus der Unterwelt auf die Oberwelt gelangen können will. Es geht also um ein Tor zwischen Unter- und Oberwelt, zwischen Jenseits und Diesseits. Ob auch hier kontemporär von RezipientInnen ein metaphorischer Vergleich mit dem Sonnenaufgang hineininterpretiert wurde, ist weniger klar als im Fall des Tempelrituals (§ 4.1). Möglicherweise wurde teilweise eher an eine reale Tür gedacht, wie sie sich am Eingang zeitgleicher Graboberbauten befinden (vgl. Abb. 10).

Dasselbe Mythem ist allerdings schon seit dem 3. Jahrtausend (Altes Reich) belegt, ebenfalls im Kontext des Sphärenwechsels von Verstorbenen, hier jedoch vom Diesseits in ein Jenseits.

Text 9 (Ausschnitt aus den Pyramidentext-Sprüchen 325, 479 und 510; t.p.q.n. 6. Dynastie, 24. Jahrhundert v. Chr.)[47]
„Die Flügeltür des Himmels wurde geöffnet,
die Türflügel des Wassergebiets (des Himmels) wurden aufgetan für …“

In den Pyramidentexten ist es der verstorbene König, Personifikation des „Horus“, der nach dem Tod von der Erde in ein himmlisches Jenseits aufsteigt. Hier gibt es, anders als in den oben besprochenen, später zu datierenden Fällen (Texte 7 und 9), noch keinen Bezug zur Erde bzw. zum Erdgott Geb. Wahrscheinlich ist noch nicht unbedingt an ein Himmelstor im Kontext des Sonnenaufgangs gedacht worden, sondern eher an ein Tor im Himmel.

Tab. 5 bietet einen Vergleich der angesprochenen Mytheme vom Öffnen der Himmels- bzw. Unterweltstore.

47 Textsynopse: Sethe 1908/10, Pyramidentexte 526a.981a.1132a, Allen 2013, III-IV, Pyramidentexte 325.479.510; Übersetzung inspiriert von Doris Topmann, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff: 27.6.2017) und Allen 2005, 68.280.152.

Tab. 5: Das Mythem der Öffnung des Himmelstores in verschiedenen Texten (Verbindungselemente **fett** gedruckt)

	Pyramidentext-Sprüche	**Totenbuch-Spruch**	**Sonnenaufgang**	**Tempelritual**
Agens	(Götter)	(Götter)	Götter im Horizontland	König bzw. Priester (in der Rolle eines Gottes)
Aktion	**öffnen**	**öffnen**	**öffnen**	**öffnen**
Patiens	**Zugang zum Himmel**	**Zugang von der Unterwelt** zur Oberwelt	**Tor** zwischen Erde und Himmel am Ost-Horizont	**Türen** des Gottesschreines
Nutznießer/ „Erscheinender“	verstorbener König (Horus)	verstorbener Mensch	Sonnengott	Gott im Schrein

5 Konzeptuelle Metonymien und Metaphern in der Analyse von Mythemen

Oben in Abschnitt 2 wurde zunächst so verfahren, dass der Wortlaut der vorgefundenen mythischen Prädikationen „wörtlich“ interpretiert als Mythem angesetzt wurde, z. B. als „Der Sonnengott entsteht auf einer Töpferscheibe“ (M3). In Abschnitt 3 habe ich dann zu zeigen versucht, dass sich bestimmte dieser Mytheme als Metaphern für eigentlich vom Autor gemeinte, anders zu formulierende Mytheme interpretieren lassen, z. B. „Der Sonnengott erscheint (am Morgen) wie neu geschaffen“ (vgl. Tab. 2). Folgt man dieser Analyse, interpretiert also die betreffenden Aussagen als „uneigentliche Reden“ und setzt statt des wörtlichen Wortlauts den rekonstruierten gemeinten Sinn als Mythem an, kommt man schlussendlich zu einer leicht veränderten Mythem-Liste und damit auch zu einer leicht veränderten (Re)konstruktion des betreffenden mythischen Stoffs.

So sind – wie wir oben in Abschnitt 3 teilweise nachvollzogen haben – die folgenden (scheinbaren) Mytheme meines Erachtens letztendlich metaphorische Aussagen[48], die auf ein Mythem mit allgemeinerem Sinn abzielen:

Mythem
Der Sonnengott **erscheint am Morgen wieder neu/heil/jung**.
/ Der Sonnengott **wird verjüngt/als junges Kind (wieder)geboren**. (M6)

Metaphorische Sprechweisen, die auf dieses Mythem abzielen
- Der Sonnengott entsteht auf einer Töpferscheibe.
- Tatenen erhebt den Sonnengott.
- Isis und Nephthys erheben den Sonnengott.
- „Die beiden Herrinnen" umhegen den jungen Sonnengott.
- Bei Sonnenaufgang versammeln sich die heliopolitanischen Weltschöpfungsgötter und -göttinnen.

Entsprechend kann man das (scheinbare) Mythem „Osiris hebt den Sonnengott empor" (M5bis; *Sonnenpr*-8, Tab. 8) leicht als metonymisch-metaphorische Ansprache des Mythems „Der Sonnengott kommt aus der Unterwelt hervor" (M11) interpretieren. Denn Osiris kann als Unterweltsherrscher als Personifikation der Unterwelt verstanden werden[49]. Im Zuge der Personifikation wurde die Eigenbewegung des Sich-hoch-Bewegens durch eine verursachte Bewegung des Erhebens ersetzt[50] (vergleichbar dem Fall des Erhebens durch Tatenen; siehe oben, Abschnitt 3, Tab. 3). Analog lässt sich die Aussage „Der Gebieter der Unterweltlichen (d. h. Osiris) gebiert den Sonnengott" (M6bis) als Ansprache desselben Mythems M11 begreifen. Der Herrscher steht wieder für sein Reich. Diesmal wird die Eigenbewegung der Herausbewegung im Zuge der Personifikation aber als Gebären metonymisiert – sicherlich inspiriert vom oben angesprochenen Mythem „Der Sonnengott wird verjüngt/als junges Kind (wieder)geboren" (M6). Es ergibt sich also folgende Zuordnung, wobei dann die zwei metonymisch-metaphorisch personifizierenden Ansprachen aus der ursprünglichen Mythem-Auflistung zu streichen wären:

48 Zugrunde liegt eine allgemeinere konzeptuelle Metapher VERJÜNGUNG / ERNEUERUNG / HEILUNG IST EINE SCHÖPFUNG (zur Hierarchisierung von konzeptuellen Metaphern siehe Kövecses 2010, 44 f).

49 Eine konzeptuelle Metonymie DER HERRSCHER STEHT FÜR SEIN REICH.

50 Eine konzeptuelle Metonymie VERURSACHTE BEWEGUNG STEHT FÜR EINE EIGENBEWEGUNG.

Mythem
Der Sonnengott **kommt aus der Unterwelt hervor**. (M11)

Metonymisch-metaphorisch personifizierende Sprechweisen, die auf dieses Mythem abzielen
- Osiris (= Unterwelt) hebt den Sonnengott empor (= lässt sich hoch bewegen).
- „Der Gebieter der Unterweltlichen (d. h. Osiris)" (= Unterwelt) gebiert (= lässt hervorkommen) den Sonnengott.

Analog schlage ich vor, neben einigen weiteren (scheinbaren) Mythemen die Aussage „Der Sonnengott tritt in den Mund (der Himmelsgöttin) ein" (M15bis) als Metonymisierung des Mythems „Der Sonnengott fährt zum/in den Himmel" (M15) zu verstehen:

Mythem
Der Sonnengott **fährt zum/in den Himmel**. (M15)

Metonymisch-metaphorische Sprechweisen, die auf dieses Mythem abzielen
- Die Himmelsgöttin empfängt den Sonnengott.
- Der Sonnengott tritt in den Leib der Himmelsgöttin ein.
- Der Sonnengott tritt in den Mund (der Himmelsgöttin) ein.

Auf Grundlage dieser Analysen möchte ich ein Detail des Sonnenaufgangsbildes des *Pfortenbuches* noch einmal diskutieren. Dort erhebt ein ikonographisch unspezifischer Gott den Sonnengott aus einem Gewässer (Abb. 11a/b).

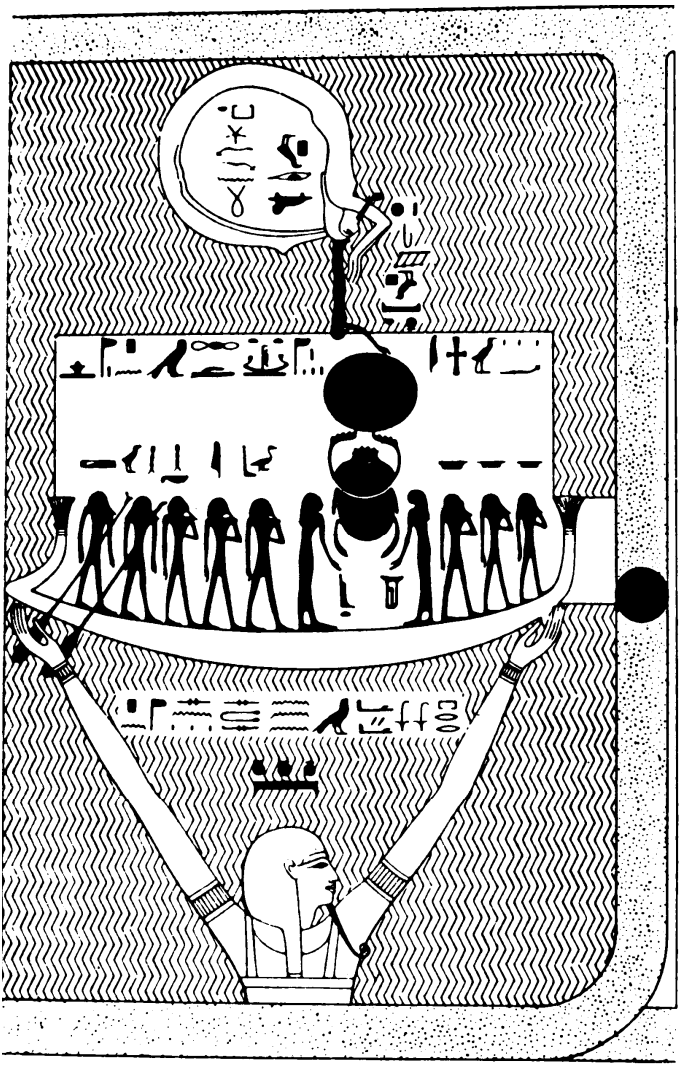


Abb. 11a: Sonnenaufgangsbild im *Pfortenbuch*, 18. Dynastie (Umzeichnung nach dem Sarkophag Sethos' I., 19. Dynastie)[51].

51 Hornung 1981, Abbildung 1, Reproduktion von Schäfer 1935, Abbildung 2; vgl. Budge 1908, 127.

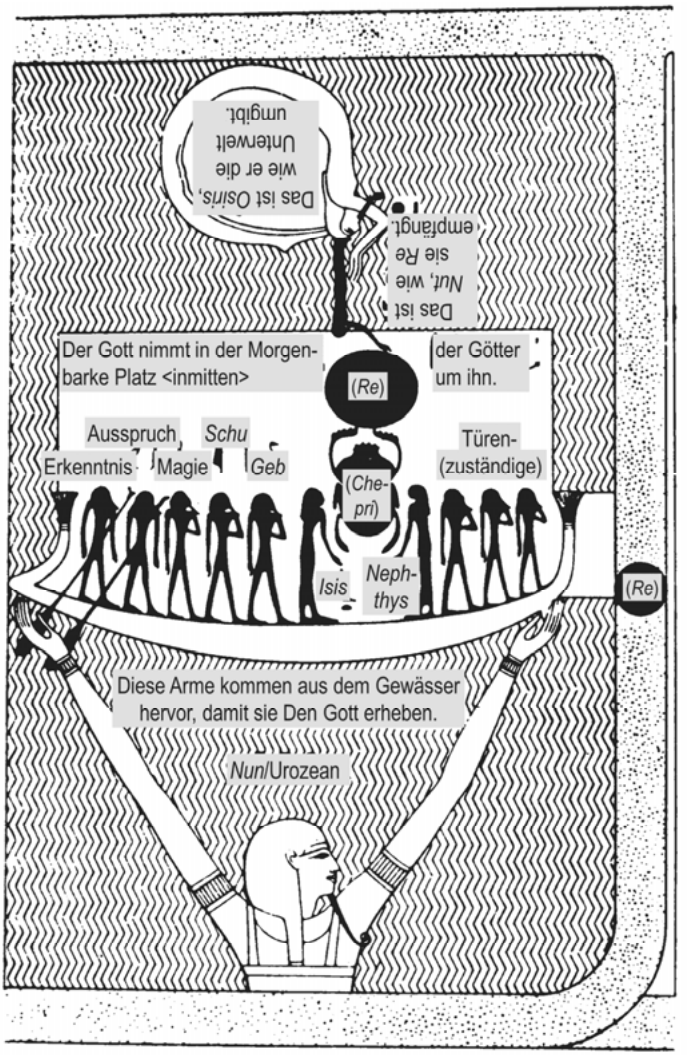


Abb. 11b: Sonnenaufgangsbild im *Pfortenbuch*, 18. Dynastie (Umzeichnung nach dem Sarkophag Sethos' I. mit Übersetzungs-Overlay, Übersetzung D. W.).

Die Beischrift „*Nun*/Urozean“ auf dem Gewässer zwischen den Armen wurde zuletzt meist auf diesen, ikonographisch unspezifischen Gott bezogen[52], dieser also als die Personifikation des Urozeans interpretiert, aus dem er scheinbar auftaucht (Mythem M2). Alternativ lässt sich die Beischrift „*Nun*/Urozean“ aber vielleicht auch allein auf das Gewässer beziehen[53]. Der dann anonyme Gott könnte in diesem Fall wahlweise als der Erdgott Geb oder auch als eine zweite Abbildung des Unterweltsgebieters Osiris interpretiert werden. Beide Interpretationen, „Geb hebt den Sonnengott empor“ und „Osiris hebt den Sonnengott empor“ (M5bis), laufen entsprechend der Argumentation oben auf das Mythem „Der Sonnengott kommt aus der Unterwelt hervor“ (M11) hinaus. Als vierte Möglichkeit kommt meines Erachtens, trotz fehlender Bekrönung, auch eine Identifikation mit dem Erd-/Urhügelgott Tatenen in Frage („Tatenen hebt den Sonnengott empor“, M5)[54]. Letztere Interpretation würde meines Erachtens gut zur Interpretation des Tatenen als Urhügel im Urozean, aus dem der Gott hervorkommt, passen (vgl. § 3 oben).

Betrachtet man zusammenfassend die Fälle metaphorischer und metonymischer Reden nicht wörtlich, sondern als Varianten von Mythemen des gemeinten Sinns, so bleiben von unserer ursprünglichen Auflistung nur noch folgende Mytheme im mythischen Stoff des Sonnenlaufes übrig:

Mythem	**Phase**	**Nr.**
Göttliche Wesen treideln das Schiff des Sonnengottes.	1-2(/3)	M0
Der Sonnengott nimmt seine **„Wandelgestalt“** an **(Chepri/Skarabäus).**	1	M1
Der Sonnengott bewegt sich durch/über den **Urozean**.	1	M2
Der Sonnengott erscheint am Morgen **wieder neu/heil/jung**. / Der Sonnengott wird **verjüngt/als junges Kind (wieder)geboren**.	2	M6, auch: M3, M4, M5, M5bis, M6bis, M7, M8
Der ***Ba* des Osiris begleitet** den Sonnengott.	2 ff	M9

52 Assmann 1969, 61; Hornung 1979/80, Band II, 290; Zeidler 1999, Band II, 379 mit Anm. 4; Junge 2006, 29.

53 So auch Schäfer 1935, 20.

54 Zur Theologie des Tatenen vgl. Assmann 1969, 60-63.316 f; Schlögl 1980, speziell zum Mythem des Emporhebens durch Tatenen: 34 f; Zeidler 1999, Band II, 379, Anm. 4. Zu Nun und Tatenen bei der Schöpfung vgl. auch Bickel 1994, 30, Anm. 34. Zu zwei Fällen einer Darstellung von Tatenen ohne Federkrone, jeweils parallel zu *Nun*, aus der 20. Dynastie (Ramses VI.) siehe Roberson 2012, Szene 5, Abbildung 5.5, 145-147, und Szene 24, Abbildung 5.24, 197 f; Text R6.B.3.24, 370).

Mythem	**Phase**	**Nr.**
Der Sonnengott **durchfährt im östlichen Horizontland ein Tor.**	2	M10
Der Sonnengott kommt **aus der Unterwelt hervor.**	2	M11, auch: M5bis, M6bis
Der Sonnengott wechselt vom Abend-/Nachtfahrtsschiff ins **Morgen-/Tagesfahrtsschiff**.	2	M12
Der Sonnengott **geht** (als Sonne) **im östlichen Horizontland auf.**	2	M13
Ein **Götterkollegium bejubelt** den Sonnengott beim Sonnenaufgang (insbesondere auch brusttrommelnd).	2	M14
Der Sonnengott fährt **zum/in den Himmel**.	3	M15, auch: M15bis
Der Sonnengott **erleuchtet** (als Sonne) nach Sonnenaufgang die Oberwelt.	3	M16
***Maat*/die „Rechte Weltordnung" begleitet** den Sonnengott.	passim	M18

Diese Mythem-Menge lässt sich immerhin teilweise in eine klare natürliche Ordnung bringen. Die Übergänge zwischen den Phasen kurz vor (1), während (2) und nach (3) Sonnenaufgang sind aber natürlicherweise fließend. Der so rekonstruierte mythische Stoff des Sonnenaufgangs gibt eine bemerkenswert konsistente Vorstellung wieder, die frei von logischen Widersprüchen ist. Dieses spricht nicht zwingend für meine Interpretation, meines Erachtens aber auch nicht gegen sie[55]. Auch antike Autoren schöner Literatur und der Philosophie bedienen sich metaphorischer Ausdrucksweisen[56], und dasselbe sehe ich, wie klar geworden ist, auch in ägyptischer Theologie und Religion[57].

55 Meine Interpretation ist offensichtlich von der Denktradition der „jüngeren" Ägyptologen meiner Göttinger *Alma Mater* beeinflusst (vgl. Koch 1989, 83-90).

56 Im Exzellenzcluster 264 „Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations", für das ich von 2013-2017 im Theorie- und Methoden-„Lab" tätig war, forscht die Gruppe C-2 „Space and metaphor in cognition, language, and texts" zu Metaphern im Altertum.

57 Vgl. auch Junge 2006, 27, der in Bezug auf den Sonnenaufgang von der „Phasen*metaphe[r]*" „Geburt–Aufzucht" (meine Hervorhebung) spricht, sowie die Darstellung des Phänomens der „Götternamen-Prädikation" bei Junge 1978, 90-92.95.

6 Schlussbemerkung im Kontext der Forschungsgruppe „STRATA“

Der vorliegende Beitrag demonstriert, dass die der Forschungsgruppe zugrunde liegende Herangehensweise an mythische Stoffe über die Analyse elementarer, die Handlung tragender, moderat abstrahierter Prädikationen („Hyleme“[58]) geeignet ist, teilweise schwer überschaubares Text- und Bild-Material der altägyptischen Kultur ein großes Stück weit in den Griff zu bekommen. Dass im vorliegenden Fall teils Schwierigkeiten auftauchten, einen klaren *ordo naturalis* anzugeben, ist sicherlich zuallererst dem Umstand geschuldet, dass hier mit dem „Sphärenwechsel“ des Sonnengottes von der Unterwelt in die Oberwelt im Osthorizontland, d. h. mit dem Sonnenaufgang, ein zugleich *reicher* und *zeitlich sehr kleiner* Ausschnitt aus dem mythischen Stoff des täglichen Sonnenlaufes gewählt wurde. Bemerkenswert ist, wie gut sich in Texten belegte mythische Hyleme auch in Bildern wiederfinden ließen. Im „diachronen“ Schlussbild des *Höhlenbuches* lässt sich sogar eine zeitliche Ordnung erkennen.

Im zweiten Teil des Beitrags (Abschnitte 3-5) wurde einigen mythischen Hylemen nachgegangen, die ihrem Ursprung nach nicht demjenigen Stoff zuzuordnen sind, in dem sie vorgefunden wurden, sondern einem anderen, mythischen Stoff. Im Sinne der Forschungsgruppe handelt es sich in den betreffenden Texten um eigene „Strata“[59]. Die hier vorgeschlagene Interpretation dieser Hyleme als ursprünglich bewusst metaphorische Sprechweise weist diese Strata aber einem besonderen Typ zu, nämlich einer bewusst metaphorischen „(sekundären) Funktionalisierung“[60] anderer mythischer Stoffe. Beispielsweise wollte, so mein Verständnis, der Autor, der ursprünglich das fremde Hylem-Element des Erscheinens „auf der Töpferscheibe“ in einem Sonnenaufgangstext integrierte, nicht sagen, dass der Sonnengott *wirklich* auf einer am Osthorizont stehenden Töpferscheibe neu geschaffen wird, sondern, dass der Sonnengott bei Sonnenaufgang *wie neu geboren/geschaffen* agil ist – so jugendlich neu, *wie* die von Chnum auf der Töpferscheibe geschaffenen Wesen. Ob einzelne RezipientInnen hier jeweils noch Metaphern erkannten oder von einem wörtlichen Sinn der Prädikationen ausgingen, ist eine andere Frage, die sich kaum pau-

58 In diesem Beitrag wurde für mythische Hyleme und Hylem-ähnliche Einheiten die Bezeichnung „Mytheme“ bevorzugt, siehe die Diskussion in Abschnitt 1.2.

59 C. Zgoll, 2020, Abschnitte 4.1 Polystratic Mythical Stoff Variants: a Stoff Variant with Multiple Layers (Strata) und 4.2 Formal Evidence for Stratification: Inconsistencies.

60 Vgl. C. Zgoll, 2019, Kapitel 14.4.2 („Funktionen“).

schal beantworten lassen dürfte. Die vorgelegte Interpretation bietet in jedem Fall Material für die Diskussion, inwieweit in antiken religiösen, theologischen und philosophischen Texten mit bewussten Metaphern zu rechnen ist und welche Konsequenzen dies für eine Interpretation der antiken Vorstellungen hat.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Mythemleihen bzw. -spenden zwischen mythischen Stoffen um den Sonnenaufgang (© Daniel A. Werning, CC BY-SA 3.0 DE).

Abb. 2: Sonnenaufgangsbild des *Höhlenbuches* im Osireion (Abydos, 19. Dynastie); nach Frankfort 1933, Tafel 49; Umzeichnung: D. A. Werning mit einer Korrektur.

Abb. 3: Chepri auf der Töpferscheibe und Begrüßung durch *Huh* und *Hauhet* bei Sonnenaufgang im Nachtbuch, 19. Dynastie (Beischriften: „Töpferscheibe", „*Huh*", „*Hauhet*"); aus: Roulin 1996, Band II, Tafel 20; Beischriften: Roulin 1996, 165.

Abb. 4: Chnum schafft einen Menschen und seinen *Ka* auf der Töpferscheibe; aus: Assmann 2000, 158, Abbildung 1.

Abb. 5: Isis und Nephthys erheben Re/Chepri im *Pfortenbuch* (18. Dynastie); Ausschnitt aus Abb. 11.

Abb. 6: Isis und Nephthys erheben die Sonne/Re im *Nachtbuch* (19. Dynastie); aus: Roulin 1996, Tafel 20 (hier um 90° gedreht).

Abb. 7: Isis und Nephthys erheben Osiris (in Anwesenheit Res) im *Höhlenbuch* (Szene 41, 19. Dynastie); aus: Werning 2011, Band II, 184.

Abb. 8: Öffnen des Schreines der Isis im Tempelritual; aus: Roeder 1960, 93, Abbildung 14.

Abb. 9: Zwölftes Unterweltstor im *Pfortenbuch*; aus: Budge 1908, 125 (Ausschnitt, hieroglyphischer Text entfernt).

Abb. 10: Der *Ba* verlässt das Grab durch das geöffnete Oberbautor (Totenbuchspruch-Vignette); aus: Naville 1886, Band I, Tafel 104 (Vignette zum Totenbuch-Spruch 92, Textzeuge A.p. = Papyrus London BM EA 9949; *Totenbuch-Projekt Bonn*, TM 134354, http://totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm134354).

Abb. 11a-b: Sonnenaufgangsbild im *Pfortenbuch*, 18. Dynastie (Umzeichnung nach dem Sarkophag Sethos' I., 19. Dynastie); aus: Hornung 1981, Abbildung 1 (Reproduktion von Schäfer 1935, Abbildung 2; vgl. Budge 1908, 127). Version 11b: mit Übersetzungs-Overlay, Übersetzung: D. A. Werning.

Bibliographie

Allen, J. P., 2005, The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Writings from the Ancient World 23, Leiden.

Allen, J. P., 2013, A New Concordance of the Pyramid Texts, Providence (RI). Online: https://www.dropbox.com/sh/0xo88uy04urnz0v/o16_ojF8f_ (Zugriff: 30.12.2017).

Assmann, J., 1969, Liturgische Lieder an den Sonnengott. Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik, I, Zugl. Diss., Univ., Heidelberg, 1965, Münchner ägyptologische Studien 19, Berlin.

Assmann, J., 1970, Der König als Sonnenpriester. Ein kosmographischer Begleittext zur kultischen Sonnenhymnik in thebanischen Tempeln und Gräbern, Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo: Ägyptologische Reihe 7, Glückstadt.

Assmann, J., 1977, Die Verborgenheit des Mythos in Ägypten, in: Göttinger Miszellen. Beiträge zur ägyptologischen Diskussion 25, 7-43.
Online: DOI 10.11588/propylaeumdok.00001722.

Assmann, J., 1982, Die Zeugung des Sohnes. Bild, Spiel, Erzählung und das Problem des ägyptischen Mythos, in: J. Assmann / W. Burkert / F. Stolz (Hg.), Funktionen und Leistungen des Mythos. Drei altorientalische Beispiele, Orbis biblicus et orientalis 48, Freiburg (Schweiz), Göttingen, 13-61. Online: DOI 10.11588/propylaeumdok.00001784.

Assmann, J., 1983, Re und Amun. Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.-20. Dynastie, Orbis biblicus et orientalis 51, Freiburg (Schweiz) / Göttingen.

Assmann, J., 1984, Ägypten. Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur, Urban-Taschenbücher 366: Theologie, Stuttgart.

Assmann, J., 1991, Der König als Sonnenpriester: ein kulttheologischer Traktat, in: J. Assmann / D. Conrad / W. C. Delsman (Hg.), Religiöse Texte. Lieder und Gebete 2, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments II,6, Gütersloh, 836-838.

Assmann, J., 1996, Ägypten. Eine Sinngeschichte, München.

Assmann, J., 1999, Ägyptische Hymnen und Gebete, Orbis biblicus et orientalis [Sonderband], 2., verb. und erw. Aufl., Freiburg (Schweiz) / Göttingen.

Assmann, J., 2000, Schöpfungsmythen und Kreativitätskonzepte im Alten Ägypten, in: R. M. Holm-Hadulla (Hg.), Kreativität, Heidelberger Jahrbücher XLIV, Heidelberg, 157-188.
Online: DOI 10.11588/propylaeumdok.00003036.

Assmann, J., 2001, Tod und Jenseits im Alten Ägypten, München.

Assmann, J., 2004, Ägyptische Geheimnisse, München.
Online: urn:nbn:de:bvb:12-bsb00041333-6.

Assmann, J. / Schoske, S., 1983, Sonnenhymnen in thebanischen Gräbern, Theben 1, Mainz am Rhein.

Baines, J., 1991, Egyptian Myth and Discourse. Myth, Gods, and the Early Written and Iconographic Record, Journal of Near Eastern Studies 50, 81-105.
Online: http://www.jstor.org/stable/545669.

Barth, C. / Kogge, W. / Werning, D. A., 2017, Metapher, ORGANONinterdisziplinär.
Online: DOI: 10.17169/FUDOCS_document_000000027419.

Bickel, S., 1994, La cosmogonie égyptienne avant le Nouvel empire, Zugl. Dissertationsschrift, Universität Genève, 1993, Orbis biblicus et orientalis 134, Fribourg / Göttingen.

Budge, E. A. W., 1908, An Account of the Sarcophagus of Seti I., King of Egypt, B. C. 1370, London.

Burkard, G. / Thissen, H.-J., 2008, Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte II. Neues Reich, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 6, Berlin.

Calverley, A. M. / Broome, M. F. / Gardiner, A. H., 1933, The Temple of King Sethos I at Abydos. Volume I: The Chapels of Osiris, Isis and Horus, London / Chicago. Online: https://oi.uchicago.edu/sites/oi.uchicago.edu/files/uploads/shared/docs/sethos1.pdf.

David, A. R., 1973, Religious Ritual at Abydos (c. 1300 B. C.), Modern Egyptology Series, Warminster.

Eaton, K., 2013, Ancient Egyptian Temple Ritual. Performance Pattern and Practice, Routledge Studies in Egyptology 1, New York.

Erman, A. / Grapow, H., 1926-1931, Das Wörterbuch der aegyptischen Sprache, Leipzig. (=*Aeg.Wb.*)

Fischer, H. G., 1999, Ancient Egyptian Calligraphy. A Beginner's Guide to Writing Hieroglyphs, 4. Aufl., New York.

Frankfort, H., 1933, The Cenotaph of Seti I at Abydos, Memoir of the Egypt Exploration Fund 39, London.

Giuliani, L., 2003, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst, München.

Goebs, K., 2002, A Functional Approach to Egyptian Myth and Mythemes, in: Journal of Ancient Near Eastern Religions 2, 27-59. Online: doi: 10.1163/156921202762733879.

Goebs, K., 2013, Egyptian mythos as logos. An Attempt at a Redefinition of ‚Mythical Thinking', in: Frood, E. / McDonald, A. (Hg.), Decorum and Experience. Essays in Ancient Culture for John Baines, Oxford, 127-134.

Helck, W., 1986, Töpferscheibe, Lexikon der Ägyptologie Band VI, 623-624.

Hornung, E., 1979/80, Das Buch von den Pforten des Jenseits. Nach den Versionen des Neuen Reiches, Unter Mitarbeit von Andreas Brodbeck und Elisabeth Staehelin, Aegyptiaca Helvetica 7/8, Genève.

Hornung, E., 1981, Zu den Schlussszenen der Unterweltsbücher, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo 37, 217-226, 1 Tf.

Hornung, E., 1990, Das Totenbuch der Ägypter, Unveränderter fotomechanischer Nachdruck des 1979 in der „Bibliothek der Alten Welt" erschienenen Bds., Zürich / München.

Hornung, E., 1992, Die Unterweltsbücher der Ägypter, Eingeleitet, übersetzt und erläutert, Unveränderter fotomechanischer Nachdruck des 1989 in 3. Aufl. in der „Bibliothek der Alten Welt" erschienenen Bds., Zürich / München.

Junge, F., 1978, Wirklichkeit und Abbild. Zum innerägyptischen Synkretismus und zur Weltsicht der Hymnen des Neuen Reiches, in: Wießner, G. (Hg.), Synkretismusforschung. Theorie und Praxis, Göttinger Orientforschungen, Reihe: Grundlagen und Ergebnisse 1, Wiesbaden, 87-108.

Junge, F., 1995, Die Erzählung vom Streit der Götter Horus und Seth um die Herrschaft, in: E. Blumenthal et al. (Hg.), Weisheitstexte, Mythen und Epen. Mythen und Epen III, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments III,5, Gütersloh, 930-950.

Junge, F., 2006, „Unser Land ist der Tempel der gesamten Welt". Über die Religion der Ägypter und ihre Struktur, in: Kratz, R. G. / Spieckermann, H. (Hg.), Götterbilder - Gottesbilder - Weltbilder. Polytheismus und Monotheismus in der Welt der Antike, Forschungen zum Alten Testament. 2. Reihe 17-18, Tübingen, 3-44.

Kausen, E., 1988, Das tägliche Tempelritual, in: Butterweck, C. / Delsman, W. C. / Dietrich, M. (Hg.), Religiöse Texte. Rituale und Beschwörungen 2, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments 2,3, Gütersloh, 391-405.

Kövecses, Z., 2010, Metaphor. A Practical Introduction, 2. [überarb.] Aufl., Oxford.

Koch, K., 1989, Das Wesen altägyptischer Religion im Spiegel ägyptologischer Forschung, vorgelegt in der Sitzung vom 1. Juli 1988, Berichte aus den Sitzungen der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften e. V. 7,1, Göttingen.

Montet, P. (Hg.), 1951, Les constructions et le tombeau de Psousennès à Tanis, Texte de Pierre Montet avec un chapitre et des notes d'Alexandre Lézine, Pierre Amiet, Édouard Dhorme. Plans d'Alexandre Lézine. Dessins de Pernette Montet-Lézine. Photographies de Camille Montet-Beaucour. Aquarelles de Lucienne Épron et Georges Goyon, La nécropole royale de Tanis 2, Paris.

Moret, A., 1902, Le rituel du culte divin journalier en Egypte. D'après les papyrus de Berlin et les textes du temple de Séti Ier à Abydos, Annales du Musée Guimet; Bibliothèque d'études 14, Paris. Online: https://archive.org/details/leritueldueulted00more.

Müller, C., 2008, Metaphors Dead and Alive, Sleeping and Waking: A Dynamic View, Chicago.

Müller-Roth, M., 2008, Das Buch vom Tage, Zugl. Diss., Univ. Heidelberg, 2006, Orbis biblicus et orientalis 236, Freiburg / Göttingen.

Naville, É. H., 1886, Das ägyptische Todtenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie aus verschiedenen Urkunden zusammengestellt und herausgegeben. I: Text und Vignetten, II: Varianten, Berlin.

Nelson, H. H. / Murnane, W. J., 1981, The Great Hypostyle Hall at Karnak. Volume 1, Part 1: The Wall Reliefs, Oriental Institute Publications 106, Chicago. Online: https://oi.uchicago.edu/sites/oi.uchicago.edu/files/uploads/shared/docs/oip106.pdf.

Otto, E., 1975, Chnum, Lexikon der Ägyptologie Band I, 950-954.

Polis, S. / Rosmorduc, S., 2015, The Hieroglyphic Sign Functions. Suggestions for a Revised Taxonomy, in: H. Amstutz et al. (Hg.), Fuzzy Boundaries, Festschrift für Antonio Loprieno, Hamburg, 149-174.

Roberson, J. A., 2012, The Ancient Egyptian Books of the Earth, Wilbour Studies in Egypt and Ancient Western Asia 1, Atlanta.

Roeder, G., 1960, Kulte, Orakel und Naturverehrung im alten Ägypten, Die ägyptische Religion in Texten und Bildern, Band III, Bibliothek der alten Welt, Zürich/Stuttgart.

Roulin, G., 1996, Le Livre de la Nuit. Une composition égyptienne de l'au-delà, I: Traduction et commentaire, II: Copie synoptique, Orbis biblicus et orientalis 147, Freiburg (Schweiz) / Göttingen.

Schäfer, H., 1935, Altägyptische Bilder der auf- und untergehenden Sonne, in: Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 71, 15-38.

Schlögl, H. A., 1980, Der Gott Tatenen. Nach Texten und Bildern des Neuen Reiches, Zugl. Dissertation Universität Basel, 1979, Orbis biblicus et orientalis 29, Freiburg (Schweiz) / Göttingen.

Schlögl, H. A, 1986, Tatenen, Lexikon der Ägyptologie Band VI, 238-240.

Sethe, K., 1908/10, Die altaegyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums, Leipzig.

Sternberg, H., 1985, Mythische Motive und Mythenbildung in den ägyptischen Tempeln und Papyri der griechisch-römischen Zeit, Göttinger Orientforschungen, Reihe IV, Ägypten 14, Wiesbaden.

Sternberg-el Hotabi, H., 1995, Ägyptische Mythen, in: Blumenthal, E. et al. (Hg.), Weisheitstexte, Mythen und Epen. Mythen und Epen III, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments III,5, Gütersloh, 878-883.

Stewart, D., 2012, On Defining Myth. Comparisons of Myth Theory from an Egyptological Viewpoint, in: Abd El Gawad, H. et al. (Hg.), Current Research in Egyptology 2011. Proceedings of the Twelfth Annual Symposium Which Took Place at Durham University, United Kingdom, March 2011, Oxford, 189-199.

Stewart, D., 2014, The Myth of Osiris in the Ancient Egyptian Pyramid Texts. A Study in Narrative Myth, Dissertation, School of Philosophical, Historical and International Studies, Monash University, Melbourne. Online: doi: 10.4225/03/58b7765ca50a1.

Thesaurus Linguae Aegyptiae = Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.), Thesaurus Linguae Aegyptiae, 15. Aktualisierung, 31. Oktober 2014, Berlin. Online: http://aaew2.bbaw.de/tla/ (Zugriff: 27.6.2017).

Totenbuch-Projekt Bonn = Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für Ägyptologie (Hg.), Das altägyptische Totenbuch. Ein digitales Textzeugenarchiv, Bonn. Online: http://totenbuch.awk.nrw.de (Zugriff: 27.6.2017).

Werning, D. A., 2011, Das Höhlenbuch. Textkritische Edition und Textgrammatik. Band I: Überlieferungsgeschichte und Textgrammatik. Band II: Textkritische Edition und Übersetzung (=*Hölenbuch*), Göttinger Orientforschungen, Reihe IV, Ägypten 48, Wiesbaden.

Werning, D. A., 2014, Der ‚Kopf des Beines', der ‚Mund der Arme' und die ‚Zähne' des Schöpfers. Zu metonymischen und metaphorischen Verwendungen von Körperteil-Lexemen im Hieroglyphisch-Ägyptischen, in: Müller, K. / Wagner, A. (Hg.), Synthetische Körperauffassung im Hebräischen und den Sprachen der Nachbarkulturen, Alter Orient und Altes Testament 416, Münster, 107-161. Online: pid: http://hdl.handle.net/21.11101/0000-0000-9DE1-1.

Werning, D. A., 2018, The Representation of Space, Time, and Event Sequence in an Ancient Egyptian Netherworld Comic, in: Chantrain, G. / Winand, J. (Hg.), Time and Space at Issue in Ancient Egypt, Lingua Aegyptia. Studia Monographica 19, Hamburg, 209-242.

Willems, H., 2013, War Gott ein ‚Spätling in der Religionsgeschichte'? Wissenschaftshistorische und kognitiv-archäologische Überlegungen zum Ursprung und zur Brauchbarkeit einiger theoretischer Betrachtungsweisen in der ägyptologischen Religionsforschung, in: Bickel, S. et al. (Hg.), Ägyptologen und Ägyptologien zwischen Kaiserreich und Gründung der beiden deutschen Staaten. Reflexionen zur Geschichte und Episteme eines altertumswissenschaftlichen Fachs im 150. Jahr der Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde, Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde. Beiheft 1, Berlin, 407-436.

Zeidler, J., 1993, Zur Frage der Spätentstehung des Mythos in Ägypten, in: Göttinger Miszellen. Beiträge zur ägyptologischen Diskussion 132, 85-109.

Zeidler, J., 1999, Pfortenbuchstudien, Zugl. Dissertation, Tübingen, 1992, Göttinger Orientforschungen, Reihe IV, Ägypten 36, Wiesbaden.

Zgoll, C.,2019, Tractatus mythologicus. Theorie und Methodik zur Erforschung von Mythen als Grundlegung einer allgemeinen, transmedialen und komparatistischen Stoffwissenschaft, Mythological Studies 1, Berlin/Boston.

Zgoll, C., 2020, Myths as Polymorphous and Polystratic Erzählstoffe: A Theoretical and Methodological Foundation (Beitrag in diesem Band).

Anhang

Tab. 6: Analyse eines Sonnenhymnus im Grab des Amun-nacht, TT 218, Theben, 19./20. Dynastie (*TT218*)

Seq.	Übersetzung[61]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
1	*Re anbeten, während er aufgeht im östlichen Horizontland des Himmels:*	[Ein Beter] betet *Re* bei Sonnenaufgang an.	–	(1-3)
		Re geht im östlichen Horizontland auf.	Der Sonnengott geht (als Sonne) im östlichen Horizontland auf.	2
2	*Gegrüßt seist du,*	[Der Beter] begrüßt *Re*.	–	(2)
3	*der aufgeht aus dem Urozean,*	*Re* geht [als Sonne] auf aus dem Urozean.	Der Sonnengott geht (als Sonne) auf aus dem Urozean.	1
4	*der die Beiden Länder erhellt,*	*Re* erhellt Ägypten nach [Sonnen]aufgang.	Der Sonnengott erleuchtet (als Sonne) nach Sonnenaufgang Ägypten.	3
	wenn er herausgekommen ist!	*Re* kommt [als Sonne] heraus.		2
5	*Das versammelte Götterkollegium preist dich,*	Ein Götterkollegium preist *Re*.	Ein Götterkollegium preist den Sonnengott.	2
6	*die Beiden Herrinnen haben dich umhegt.*	Die Beiden Herrinnen umhegen Re.	Die Beiden Herrinnen umhegen den jungen Sonnengott (*sc.* wie Horus).	2
7	*Schöner, liebeerwekkender Jüngling,*	Re ist ein lieblicher Jüngling.	Der Sonnengott ist (wieder) jung.	2

61 Adaptiert auf Grundlage von Assmann 1999, Nr. 69, Assmann/Schoske 1983, 288, Assmann 1969, 315-328; Transliteration und Transkription: Assmann/Schoske 1938, 288.

Seq.	Übersetzung[61]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
8	*dem die Götter lobpreisend zujubeln.*	Ein Götter[kollegium] lobpreist *Re*.	Ein Götterkollegium lobpreist den Sonnengott.	2
9	*{Du} Der Urozean hat sich mit {seinen}<deinen> Strahlen vermischt,*	Das Licht *Res* durchdringt den Urozean (*Nun*).	Der Sonnengott beleuchtet (als Sonne) den Urozean.	(nach) 1
10	*Nut ist lapislazulifarben an deiner Seite.*	*Nut* (d.h. der Himmel) ist tiefblau neben Re.	Der Sonnengott leuchtet (als Sonne) am blauen Himmel.	3
11ff.	*(Es folgen Fürbitten.)*			

Tab. 7: Analyse eines Sonnenhymnus in der Grabkammer des Anchef-en-mut, Tanis, 21. Dynastie (*Tanis*)

Seq.	Übersetzung[62]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
1	*Hymnus an Amun-Re-Harachte*	[Das folgende ist] ein Hymnus an *Amun-Re-Harachte*.	—	–
2	*Gegrüßt seist du, Amun-Re-Harachte*	[Ein Priester] grüßt *Amun-Re-Harachte*.	—	(2)
3	*Chepri, der im Urgewässer entsteht/entstanden ist,*	*Chepri*, d. h. Die „Wandelgestalt“ *Amun-Re-Harachtes*) entsteht im Urozean.	Der Welt-/Sonnengott geht (als Sonne) auf aus dem Urozean.	0/(1)
			Der Welt-/Sonnengott nimmt „Wandelgestalt“ an (*Chepri*).	0/(1)
4	*der Eine Göttliche,*	*Amun-Re-Harachte*/*Chepri* ist als Gott allein.	Der Welt-/Sonnengott ist der einzige Gott/als Gott allein.	0

62 Adaptiert auf Grundlage von Assmann 1999, Nr. 49; hieroglyphischer Text: Montet 1951, Tafel 38.

Seq.	Übersetzung[62]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
5	*der die Götter geschaffen hat,*	*Amun-Re-Harachte/Chepri* erschafft die Götter.	Der Welt-/Sonnengott erschafft die Götter	0
6	*der du [die Beiden L]änder erleuchtest <bei> deinem Aufgang,*	*Amun-Re-Harachte/Chepri* erleuchtet Ägypten bei seinem [Sonnen]aufgang.	Der Welt-/Sonnengott erleuchtet (als Sonne) Ägypten nach Sonnenaufgang.	3
7	*Herr der Strahlen in den Gesichtern der [Unt]ertanen,*	*Amun-Re-Harachte/Chepri* erstrahlt im Angesicht (METONYMIE) der Menschen.	Der Welt-/Sonnengott bestrahlt (als Sonne) die Menschen nach Sonnenaufgang.	3
8	*der dem {ihrem} Volk <seine> Augen gibt.*	*Amun-Re-Harachte/Chepri* gibt den Menschen die Sehkraft (METONYMIE).	Der Welt-/Sonnengott ermöglicht mit seinem Licht das Sehen.	
9	*Du erscheinst auf der Töpferscheibe*	*Amun-Re-Harachte/Chepri* entsteht auf der Töpferscheibe.	Der Welt-/Sonnengott entsteht auf der Töpferscheibe.	1
	auf den Händen des Tatenen.	*Tatenen* erhebt (METONYMIE) *Amun-Re-Harachte/Chepri*	*Tatenen* erhebt den Welt-/Sonnengott.	2
10	*Der Gebieter der Unterweltlichen (v.l. {Die}<Der> Gebieter der Unterwelt)*[63] *gebiert dich.*	Der Gebieter der Unterweltlichen (d. h. *Osiris*) gebiert *Amun-Re-Harachte/Chepri*.	Der Gebieter der Unterweltlichen (d. h. *Osiris*) gebiert den Welt-/Sonnengott.	2

63 Der hieroglyphische Text schreibt mit PLURAL / MENGE-Klassifikator an letzter Position, was sich je nach Zuordnung des Klassifikators (mit abnehmender Wahrscheinlichkeit) lesen lässt als: i) *ḫntï.w-dwꜣ.t* „die Gebieter der Unterwelt (gebären dich)“, ii) *ḫntï-dwꜣ.t.(ï)w* „der Gebieter der Unterweltlichen (gebiert dich)“, iii) *ḫntï-dwꜣ.(w)t* „der Gebieter der Unterwelten (gebiert dich)“ oder iv) *ḫntï-dwꜣ.t* „der Gebieter der Unterwelt (gebiert dich)“ (mit Klassifikator zur aus *mehreren* Höhlen bestehenden „Unterwelt“). Ich halte mit Assmann 1999, 142 („der Erste der Unterwelt“) eine Lesung mit Annahme eines orthographischen Lapsus und eine entsprechende Emendation *ḫntï{.w}-dwꜣ.t* ‚{die}<der> Gebieter der Unter-

Seq.	Übersetzung[62]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
11	*Die Sonne steigt in die Höhe im Horizontland.*	Die Sonne [= *Amun-Re-Harachte/Chepri*] geht im Horizontland auf.	Der Welt-/Sonnengott geht im Horizontland auf	2
12	*Die Nachtbarke ist schwanger mit deiner Vollkommenheit.*	*Amun-Re-Harachte/Chepri* (METONYMIE) ist ein Embryo.	Der Welt-/Sonnengott ist ein Embryo.	1-2
		Amun-Re-Harachte/Chepri (METONYMIE) ist geborgen (METONYMIE) im Abend-/Nachtfahrtsschiff.	Der Welt-/Sonnengott ist geborgen im Abend-/Nachtfahrtsschiff.	1-2
13	*Maat ist bei dir.*	Die *Maat* ist bei *Amun-Re-Harachte/Chepri*.	*Maat*/die „Rechte Weltordnung“ begleitet den Sonnengott.	passim
14	*Die Neunheit gesellt sich begrüßend zu dir bei deinem Anblick.*	Ein Götterkollegium begrüßt *Amun-Re-Harachte/Chepri*, wenn sie ihn sehen.	Das Götterkollegium (der Schöpfung?) begrüßt den Welt-/Sonnengott beim Erscheinen.	2
15	*Alle haben sich deinen Augen zugewendet,*	Alles wendet sich den Augen *Amun-Re-Harachtes/Chepris*, d. h. Sonne und Mond, zu.	Alles in der Welt schaut die Lichtscheiben des Welt-/Sonnengott.	3
16	*sie werfen sich zu Boden vor deinem Angesicht;*	Alles legt sich *Amun-Re-Harachte/Chepri* zu Füßen.	Alles in der Welt huldigt dem Welt-/Sonnengott.	3
17	*alles Vieh am Wüstenrand jubelt dir zu,*	Die Wildtiere jubeln *Amun-Re-Harachte/Chepri* zu.	Die Wildtiere huldigen dem Welt-/Sonnengott.	3
18	*die Pflanzen im [///...///] wen<d>en sich um <nach dir>,*	Pflanzen wenden sich *Amun-Re-Harachte/Chepri* zu.	Die Pflanzenwelt wendet sich dem Welt-/Sonnengott zu.	3

welt‘ für plausibel. Lesung ii) führt aber ohne Emendation letztendlich zur selben Mythem-Analyse. Letztere ist daher zu bevorzugen.

Seq.	Übersetzung[62]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
19ff.	*(Rest fast ganz zerstört)*			

Tab. 8: Analyse des Textes „Der König als Sonnenpriester", *t.p.q.n.* 18. Dynastie (*Sonnenpr.*)

Seq.	Übersetzung[64]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
1	*König N. N., er betet Re an*	Der König betet *Re* am Morgen an.		(1-3)
2	*in der Morgenfrühe bei seinem Herauskommen,*	*Re* kommt am Morgen [aus der Unterwelt] heraus.	Der Sonnengott kommt am Morgen hervor.	2
3	*wenn er seine Töpferscheibe/seinen Tonklumpen(?)*[65] *„öffnet",*	*Re* entsteht auf der Töpferscheibe.	Der Sonnengott entsteht auf der Töpferscheibe.	1
4	*wenn er auffliegt zum Himmel als Chepri.*	*Re* verwandelt sich in seine Wandelgestalt (*Chepri*).	Der Sonnengott nimmt seine „Wandel"-Gestalt (Skarabäus) an.	1
		Re fliegt in seiner Wandelgestalt (*Chepri*) zum Himmel auf.	Der Sonnengott fliegt zum Himmel auf.	2
5	*– Er tritt ein in den Mund,*	*Re* wird geschluckt.	Der Sonnengott tritt in den Mund (der Himmelsgöttin) ein.	(?)
6	*er kommt heraus aus den Schenkeln*	*Re* wird geboren.	Der Sonnengott wird (von der Himmelsgöttin) geboren.	2

64 Adaptiert auf Grundlage von Assmann 1999, Nr. 20 (vgl. auch Nr. 108, Ende), Assmann 1991, 837, Assmann 1970, 20-22, vgl. auch Assmann 1996, 239; hieroglyphischer Text und Transkription: Assmann 1970, 6.17-22.

65 Vgl. Anm. 22.

Seq.	Übersetzung[64]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
7	*bei seiner Geburt vom Osten des Himmels.*	*Re* wird am/im östlichen Horizont geboren.	Der Sonnengott wird am/im östlichen Horizont geboren.	2
8	*Sein Vater Osiris hebt ihn empor,*	*Re* ist [wie *Horus*] das Kind von *Osiris*.	(Der Sonnengott ist (wie *Horus*, vgl. *Harachte*) Sohn des *Osiris*.)	passim
		Osiris hebt *Re* empor.	*Osiris* hebt den Sonnengott empor.	2
9	*die Arme von Huh und Hauhet empfangen ihn.*	*Huh* und *Hauhet* nehmen *Re* in Empfang.	*Huh* und *Hauhet* nehmen den Sonnengott in Empfang.	(?)
10	*Er lässt sich nieder in der Morgenbarke.*	*Re* besteigt die Morgenbarke.	Der Sonnengott besteigt das Morgen-/Tagesfahrtschiff.	2
11	*König N. N. kennt*	Der König weiß um [alles Sonnenkultbezogene].		–
12	*diese geheime Rede da, die die östlichen Seelen sprechen,*	Die östlichen „Seelen“ sprechen.		(2)
13	*indem sie Jubelmusik machen für Re,*	Die östlichen „Seelen“ jubilieren bei Sonnenaufgang.	Die Götter am östlichen Horizont jubeln dem Sonnengott bei Sonnenaufgang zu.	2
14	*wenn er aufgeht,*	*Re* geht auf.	Der Sonnengott geht (am Himmel) auf.	2
15	*wenn er erscheint im Horizontland;*	*Re* erscheint am/im östlichen Horizont.	Der Sonnengott erscheint am/im Horizont.	2
16	*indem sie ihm die Türflügel öffnen an den Toren des östlichen Horizontlands,*	Die östlichen „Seelen“ öffnen *Re* das Tor am/im östlichen Horizont.	Die Götter am östlichen Horizont öffnen das Tor am östlichen Horizont.	2

Seq.	Übersetzung[64]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
17	*wenn er dahinfährt auf den Wegen des Himmels.*	*Re* fährt auf dem Himmelsweg.	Der Sonnengott fährt zum Himmel.	2/3
18, 20, …	*Er kennt ihr (geheimes) Aussehen und ihre Verkörperungen,*	Der König weiß [um alles Sonnenkultbezogene].		–
18		Die östlichen „Seelen“ haben geheime Gestalten.		–
19	*ihre Heimat («Städte») im Gottesland.*	Die östlichen „Seelen“ wohnen im Horizontland(?).		(2)
20	*Er kennt den Ort, an dem sie stehen,*	Die östlichen „Seelen“ warten am/im östlichen Horizont.	Götter warten am östlichen Horizont.	2
21	*wenn Re den Weganfang beschreitet.*	*Re* beschreitet den Weganfang.		
22	*Er kennt jene Rede, die die beiden Mannschaften sprechen,*	Das Schiffsmannschaftspaar redet.	Die Schiffsmannschaft spricht.	2?
23	*wenn sie die Barke des Horizontischen ziehen.*	Ein Paar von Mannschaften treidelt die Barke des *Re*.	Ein Paar von Mannschaften treidelt das Schiff des Sonnengottes.	passim
24	*Er kennt das Geborenwerden des Re*	*Re* wird geboren.	Der Sonnengott wird geboren.	2
25	*und seine Verwandlung in der Flut.*	*Re* nimmt seine Wandelgestalt an in der Flut.	Der Sonnengott nimmt seine Wandelgestalt an.	1
25		*Re* ist in der Flut (d. h. im Urozean).	Der Sonnengott durchquert ein Stück Urozean.	1
26	*Er kennt jenes geheime Tor, durch das der Große Gott herauskommt,*	*Re* kommt aus einem geheimnisvollen Tor heraus.	Der Sonnengott kommt aus einem Tor heraus.	2

Seq.	Übersetzung[64]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
27	*er kennt den, der in der Morgenbarke ist,*	*Re* ist in der Morgenbarke.	Der Sonnengott fährt im Morgen-/Tagesfahrtschiff.	2-3
28	*und das große Bild, das in der Nachtbarke ist;*	*Re* ist in der Abendbarke.	Der Sonnengott fährt im Abend-/Nachtfahrtschiff.	1-2
29	*er kennt deine Landeplätze im Horizontland*	*Re* macht am/in Horizont Station.	Der Sonnengott macht am/in Horizont Station.	2
30	*und deine Steuergeräte in Nut.*	*Re* steuert in der Himmelsgöttin (*Nut*).	Der Sonnengott fährt im/am Himmel.	3
31	*Re hat den König N. N. eingesetzt auf der Erde der Lebenden für unendliche Zeit und unwandelbare Dauer*	*Re* setzt den König auf der Erde für immer ein.		
32	*beim Rechtsprechen den Menschen,*	Der König spricht Recht unter den Menschen.		
33	*beim Zufriedenstellen der Götter,*	Der König befriedigt die Götter.		
34	*beim Verwirklichen der Maat (Rechten Ordnung/Wahrheit),*	Der König erhält die Rechte Ordnung.		
35	*beim Vernichten der Isfet (Unordnung/„Sünde“);*	Der König vernichtet die „Unordnung“.		
36	*er gibt den Göttern Opferspeisen,*	Der König opfert den Göttern.		
37	*und den Verklärten Totenopfer.*	Der König opfert den verklärten Verstorbenen.		
38	*Der Name des Königs N. N. ist im Himmel wie Re;*	Der König/*Re* ist bekannt im Himmel.		

Seq.	Übersetzung[64]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
39	*er lebt in Freude wie Re-Harachte.*	Der König/*Re-Harachte* ist in (triumphierender) Freude.		
40	*Die Untertanen jubeln, wenn sie ihn sehen,*	Die Untertanen bejubeln den König (als *Re*), wenn sie ihn sehen.	Die Menschen bejubeln den König (als Sonnengott).	
41	*das Volk bereitet ihm trommelnden Jubel*	Das Volk bereitet dem König (als *Re*) trommelnden Jubel, (wenn sie ihn sehen).	Die Menschen bereiten dem König (als Sonnengott) trommelnden Jubel.	
42	*in seiner (kultischen) Rolle des „Kindes".*	Der König (als *Re*) erscheint als Kind.	Der König (als Sonnengott) ist verjüngt.	(2)
43	*Herauskommen des Re als Chepri.*	*Re* verwandelt sich in seine Wandelgestalt (*Chepri*, Skarabäus).	Der Sonnengott nimmt seine „Wandel"-Gestalt (Skarabäus) an.	1
43		*Re* kommt hervor.	Der Sonnengott kommt hervor.	2

Tab. 9: Analyse des Begleittextes zur Sonnenaufgangsszene im Nachtbuch, 19. Dynastie (*Nachtbuch*)

Seq.	Übersetzung[66]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
1	*Herauskommen aus der Unterwelt,*	[*Re*] kommt aus der Unterwelt heraus.	Der Sonnengott kommt aus der Unterwelt heraus.	2
2	*sich niederlassen in der Morgenbarke.*	[*Re*] besteigt die Morgenbarke.	Der Sonnengott besteigt das Morgen-/Tagesfahrtschiff.	2

66 Übersetzung adaptiert nach: Assmann 1990, Nr. 14 und Hornung 1992, 493; hieroglyphischer Text: Roulin 1996, Band II, 158-164.

Seq.	Übersetzung[66]	Handlungstragende Einheit	Mythem-Analyse	Phase
3	*Den Urozean befahren zur Stunde des Re „Die die Vollkommenheit ihres Herrn schaut" (12. Nachtstunde).*	[*Re*] fährt über den Urozean.	Der Sonnengott durchfährt den Urozean.	1
4	*Sich verwandeln in Chepri,*	[*Re*] nimmt seine „Wandelgestalt" an (Chepri, Skarabäus).	Der Sonnengott nimmt seine „Wandelgestalt" an (Chepri, Skarabäus).	1
5	*emporsteigen zum Horizontland.*	[*Re*] steigt zum Horizontland auf.	Der Sonnengott steigt zum Horizontland auf.	(1-)2
6	*Eintreten in den Mund,*	[*Re*/*Chepri*] wird geschluckt.	Der Sonnengott tritt in den Mund (der Himmelsgöttin) ein.	(?)
7	*herauskomm<en> aus der Scheide.*	[*Re*/*Chepri*] wird geboren.	Der Sonnengott wird (von der Himmelsgöttin) geboren.	2
8	*Aufgehen im Tor des Horizontlands zur Stunde „Die die Vollkommenheit Res erscheinen lässt" (1. Tagesstunde),*	[*Re*/*Chepri*] geht im Tor des Horizontlandes auf.	Der Sonnengott geht im Tor des Horizontlandes auf.	2
9	*um den Leben(sunterhalt) zu erschaffen der Menschen und Götter, des Viehs und jeglichen Gewürms, das er erschaffen hat.*	[*Re*/*Chepri*] erschafft die Lebengrundlage für alle von ihm geschaffenen Lebewesen.	Der Sonnengott erschafft (mit seinem Licht) die Lebensgrundlage für alle Lebewesen.	3

Tab. 10: Analyse des Sonnenaufgangsbildes des Pfortenbuches, Sarkophag Sethos' I., 19. Dynastie (*Pfortenbuch-SB*)

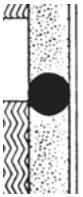
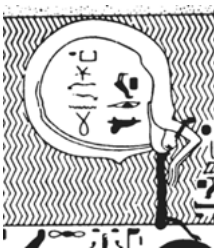
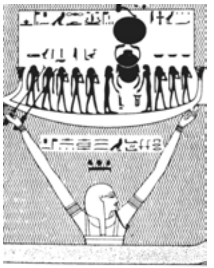
Bildelement[67]	Prädikative Interpretation	Mythem-Analyse	Phase

67 Aus Abb. 11 (siehe oben); Tor aus: Budge 1908, 125.

	Bildelement[67]	Prädikative Interpretation	Mythem-Analyse	Phase
A		*Re* nimmt seine Wandelgestalt (*Chepri*, Skarabäus) an.	Der Sonnengott nimmt seine „Wandelgestalt“ (Chepri, Skarabäus) an.	1
B		*Re*/*Chepri* ist in der Morgenbarke (Beischrift: „Der Gott nimmt in der Morgenbarke Platz <inmitten(?)> der Götter um ihn.“[68])	Der Sonnengott wechselt ins Morgen-/Tagesfahrtsschiff.	2
C		„Isis“ und „Nephthys“ erheben *Re*/*Chepri*. (Beischriften: „Isis“ bzw. „Nephthys“)	Isis und Nephthys erheben den Sonnengott (*sc.* wie Osiris).	2
D			Der Sonnengott wird hoch gehoben.	2
E		„Türen“-Götter sind in der Barke. (Beischrift: „Türen(zuständige?)“.[69])	Götter im Sonnenschiff öffnen das Tor am östlichen Horizont.	2
F		Die Mannschaft jubelt brusttrommelnd. (Armhaltung entspricht teils dem hieroglyphischen Klassifikator von *ḥkn.w* „trommelnder Jubel“).	Götter bejubeln den Sonnengott brusttrommelnd (bei Sonnenaufgang).	2

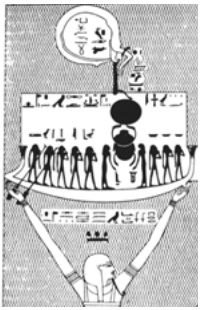
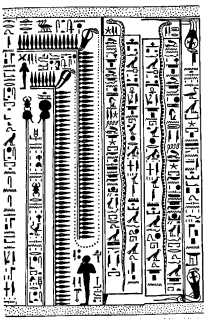
68 Vgl. die abweichende Übersetzung von Zeidler 1990, Band II, 379 mit Anm. 3 (Emendation „die in {ihm}<ihr> sind“). Zur hier gewählten Interpretation von *jm.(i)w=f* „um ihn“ siehe Werning 2011, Band II, 478.

69 Vgl. Hornung 1979/80, Band II, 290 („vielleicht [...] ‚Tür(hüter)‘“).

	Bildelement[67]	Prädikative Interpretation	Mythem-Analyse	Phase
G		*Re*/die Sonne durchbricht die Erde.	Der Sonnengott durchbricht die Erde.	2
H		Die Himmelsgöttin „*Nut* empfängt *Re*“. (Beischrift: „Das ist *Nut*, wie sie *Re* empfängt.“)	Die Himmelsgöttin empfängt den Sonnengott.	3
I		„*Nut*“ steht auf „*Osiris*“/„der Unterwelt“ (Beischrift: „Das ist *Osiris*, wie er die Unterwelt umgibt.“)	(Der Sonnengott geht später wieder in die Unterwelt ein.)[70]	(Untergang)
K		Ein Gott[71] „hebt“ *Re*/*Chepri* aus dem „Gewässer“, d. h. aus dem Urozean „Nun“, heraus. (Beischriften: im Wasser zwischen den Armen: „Nun“, zwischen den Armen: „Diese Arme kommen aus dem Gewässer hervor, damit sie Den Gott (d.h. *Re*) erheben.“)	Ein Gott hebt den Sonnengott aus dem Urozean heraus.	2
L			Ein Gott hebt den Sonnengott hoch.	2

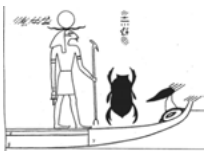
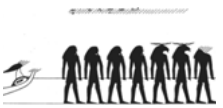
70 Vgl. die kontroverse Diskussion um die Bedeutung der Darstellungen von Nut und Osiris bei Hornung 1979/80, Band II, 291 f.

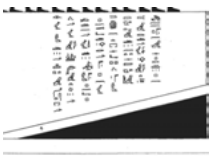
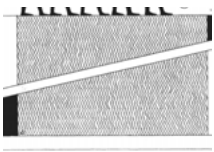
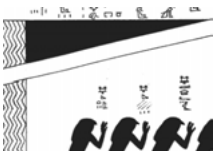
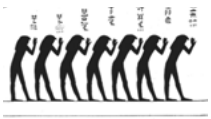
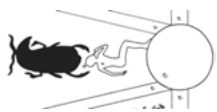
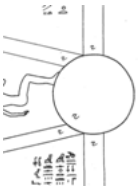
71 Vgl. die Diskussion um die Identifikation des Gottes oben, § 3.

	Bildelement[67]	Prädikative Interpretation	Mythem-Analyse	Phase
M		Das Schöpfungspantheon ist (nahezu) vollständig präsent: in der Morgenbarke: die Schöpfungsmächte „*Sia*“/Erkenntnis und „*Hu*“/wirksamer Ausspruch am Steuer, „*Heka*“/Magie, „*Re/Chepri*“, „*Schu*“/lichtdurchflutete Lust, „*Geb*“/Erde, „*Isis*“ und „*Nephthys*“, über der Barke: „*Nut*“/Himmel und „*Osiris*“/Wiederaufleben; „*Nun*“/Urozean, möglicherweise, anonym: *Tatenen*/Urhügel; nicht eindeutig präsent: *Tefnut*/feurige Hitze[72]; fehlt (naheliegender Weise): *Seth*/Zerstörung.	Bei Sonnenaufgang versammeln sich die Weltschöpfungsgötter/-göttinnen.	2
N		„*Sia*“/Erkenntnis und „*Hu*“/wirksamer Ausspruch steuern die „Morgenbarke“.	Die Schöpfungsmächte *Sia*/Erkenntnis und *Hu*/wirksamer Ausspruch steuern das Morgen-/Tagesfahrtsschiff.	passim
O		[Der Sonnengott] durchfährt das „Tor des Westens (d. h. der Unterwelt)“. (Beischrift zu den Uräusschlangen, Zeidler 1999, Band II, 376: „Isis“ bzw. „Nephthys“, dazwischen: „Sie sind es, die dieses geheimnisvolle Tor des Westens hüten. …“)	Der Sonnengott durchfährt ein Tor im Westen.	2

72 Zur Identifikation von Tefnut mit „Feuer“ siehe Assmann 2000, 162.

Tab. 11: Analyse des Sonnenaufgangsbildes des Höhlenbuches, Osireion, 19. Dynastie (*Höhlenbuch-SB*)

	Bildelement (aus Abb. 2)	**Prädikative Interpretation**	**Mythem-Analyse**	**Phase**
A		Der nächtliche *Re* nimmt seine Wandelgestalt (*Chepri*, Skarabäus) an.	Der Sonnengott nimmt seine „Wandelgestalt“ (Chepri, Skarabäus) an.	1
		Re/*Chepri* fährt in einer Barke. (Beischrift, *Höhlenbuch* 102.3: „*Chepri*“.)	Der Sonnengott fährt in einem Schiff.	passim
		Der *Ba* des „*Osiris*“ begleitet *Re*/*Chepri*. (Beischrift, *Höhlenbuch* 102.4: „(*Ba* des) *Osiris*“; *Höhlenbuch* 102.17-20: „*Osiris* sagt zu *Re*: ‚Oh sieh’ mich!! – *Re*, du Herr des Lebens! Rufe doch bitte meinem *Ba* zu, <auf dass er> mit dir zusammen dahinziehe, *Re*!“)	Der *Ba* des *Osiris* begleitet den Sonnengott.	2 ff.
B		Eine Gruppe *Osiris*-, *Re*- und *Horus*-gestaltiger Götter treidelt die Barke des *Re*. (Beischriften, *Höhlenbuch* 102.17-18: „In dargestellter Weise sind diese Götter, wie sie *Re* ziehen, den Herrn des Horizonts.“; *Höhlenbuch* 105.1 f: „Wir wollen *Re* ziehen. Wir wollen den Alleinherrn begleiten, …“.)	Göttliche Wesen treideln das Schiff des Sonnengottes.	1-2(/3)
C		*Re*/*Chepri* passiert ein Sinnbild(-Paar) der Unterwelt. (Beischrift, *Höhlenbuch* 103.4-16: „In dargestellter Weise ist dieser Gott (sc. *Geb*), wie er sich überschirmend über den geheimnisvollen Hügel legt, der das Große Mysterium (d. h. den Gottesleib) beherbergt.“)	Der Sonnengott durchzieht die Unterwelt.	vor 1

	Bildelement (aus Abb. 2)	Prädikative Interpretation	Mythem-Analyse	Phase
D		Vor der Wasserscheide ist der Innenraum hell, der Außenraum dunkel.	Der Sonnengott erleuchtet (als Sonne) vor Sonnenaufgang die Unterwelt.	1(-2)
E		*Re*/*Chepri* passiert ein Gewässer.	Der Sonnengott durchfährt den Urozean.	1
F		Nach der Wasserscheide ist der Innenraum dunkel, der Außenraum hell.	Der Sonnengott erleuchtet (als Sonne) nach Sonnenaufgang die Oberwelt.	(2-)3
G		*Horus*- und *Osiris*-gestaltige Göttergruppen beten *Re*/*Chepri* bei Sonnenaufgang an. (Beischrift, *Höhlenbuch* 104.15-21: „In dargestellter Weise sind diese Götter, wie sie trommelnden Jubel von sich geben für *Re-Harachte*, ….“)	Göttergruppen am östlichen Horizont jubeln dem Sonnengott bei Sonnenaufgang zu.	2
H		Der nächtliche *Re* nimmt seine Wandelgestalt (*Chepri*, Skarabäus) an.	Der Sonnengott nimmt seine „Wandelgestalt“ (Chepri, Skarabäus) an.	1
		Re/*Chepri* erscheint als Kind.	Der Sonnengott ist (wieder) jung.	2
I		*Re*/die Sonne durchbricht die Erde.	Der Sonnengott durchbricht die Erde.	2

Tab. 12: Mythem-Übersicht zum Sonnenaufgang

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
M0	Göttliche Wesen treideln das Schiff des Sonnen-gottes.					Hb.SB B	(Nachtb.)
	Ein Mannschaftspaar treidelt das Schiff des Sonnengottes.			So.pr. 23			
M1	Der Sonnengott nimmt seine „Wandelgestalt“ an (Chepri, Skarabäus).		(Tanis 3)	So.pr. 4, 25, 43	Pfb. SB A	Hb.SB A, H	Nachtb. 4
M2	Der Sonnengott bewegt sich durch/über den Urozean.						
	Der Sonnengott geht (als Sonne) auf aus dem Urozean.	TT218 3	(Tanis 3)		Pfb. SB K		
	Der Sonnengott beleuch-tet (als Sonne) den Urozean.	TT218 9					
	Der Sonnengott durch-fährt den Urozean.			So.pr. 25		Hb.SB E	Nachtb. 3
M2 bis	*Huh* und *Hauhet* nehmen den Sonnengott in Emp-fang.			So.pr. 9			(*Nachtb.*; Abb. 3)
M3	Der Sonnengott entsteht auf einer Töpferscheibe.		Tanis 9	So.pr. 3			(*Nachtb.*; Abb. 3)
M4	Bei Sonnenaufgang versammeln sich die heliopolitanischen Welt-schöpfungsgötter/-göttinnen.				Pfb. SB M		

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
	Die Schöpfungsmächte *Sia*/Erkenntnis und *Hu*/wirksamer Ausspruch steuern die Morgenbarke.				Pfb. SB N		
	Das Götterkollegium (der Schöpfung?) begrüßt den Welt-/Sonnengott beim Erscheinen.		Tanis 14				
	(*weiter abstrahiert*: Ein Gott hebt den Sonnengott empor.)						
	Der Sonnengott wird von einem Gott aus dem Urozean gehoben.				Pfb. SB L		
M5	***Tatenen* erhebt** den Sonnengott.		Tanis 9				
M5 bis	***Osiris* hebt** den Sonnengott **empor**.			So.pr. 8			
M6	Der Sonnengott wird verjüngt/als junges Kind (wieder)geboren.						
	Der Sonnengott ist (wieder) jung.	TT218 7				Hb.SB H	(Nachtb.)
	Der Welt-/Sonnengott ist ein Embryo.		Tanis 12				
	Der Sonnengott wird geboren.			So.pr. 24		(*Höhlenb.* 103.24)	
	Der Sonnengott wird (von der Himmelsgöttin) geboren.			So.pr. 6			Nachtb. 7

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
	Der Sonnengott wird am/im östlichen Horizont geboren.			So.pr. 7			
M6 bis	Der Gebieter der Unterweltlichen (d. h. *Osiris*) gebiert den Sonnengott.		Tanis 10				
	(*weiter abstrahiert*: Ein Göttinnen-Paar kümmert sich um einen jungen Gott.)						
M7	***Isis* und *Nephthys* erheben** den Sonnengott (*sc.* wie *Osiris*).				Pfb. SB C		(Nachtb.)
M8	**„Die Beiden Herrinnen“**[73] **umhegen** den jungen Sonnengott (*sc.* wie *Horus*).	TT218 6					
M9	Der *Ba* des *Osiris* begleitet den Sonnengott.					Hb.SB A	
M10	Der Sonnengott durchfährt im östlichen Horizontland ein Tor.			So.pr. 26	Pfb. SB O		
	Der Sonnengott geht im Tor des Horizontlandes auf.						Nachtb. 8
	Götter im Sonnenschiff öffnen das Tor am östlichen Horizont.				Pfb. SB E		
	Götter am östlichen Horizont öffnen das Tor am östlichen Horizont.			So.pr. 16			

73 Zur möglichen Identifizierung der „Beiden Herrinnen“ siehe Assmann 1969, 319 f.

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
M11	Der Sonnengott kommt aus der Unterwelt hervor.						Nachtb. 1
	Der Sonnengott durch-bricht die Erde.				Pfb. SB G	Hb.SB I	
	Der Sonnengott durch-zieht die Unterwelt.					Hb.SB C	
(M5 bis)	(METAPHER:) *Osiris* hebt den Sonnengott empor.			(So.pr. 8)			
(M6 bis)	(METAPHER:) Der Gebieter der Unterweltlichen (d. h. *Osiris*) gebiert den Sonnengott.		(*Tanis* 10)				
M12	Der Sonnengott wechselt vom Abend-/Nacht-fahrtsschiff ins Morgen-/Tagesfahrtsschiff.						(Nachtb.)
	Der Welt-/Sonnengott ist im Abend-/Nachtfahrts-schiff.		Tanis 12	So.pr. 28			
	(Der Sonnengott fährt in einem Schiff.)					Hb.SB A	
	Der Sonnengott besteigt das Morgen-/Tagesfahrtsschiff.			So.pr. 10	Pfb. SB B		Nachtb. 2
	Der Sonnengott ist im Morgen-/Tagesfahrts-schiff.			So.pr. 27			
M13	Der Sonnengott geht (als Sonne) im östlichen Horizontland auf.	TT218 1	Tanis 11				
	Der Sonnengott steigt zum Horizontland auf.						Nachtb. 5

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
	Der Sonnengott erscheint im Horizontland.			So.pr. 15			
	Der Sonnengott geht im Tor des Horizontlandes auf.						Nachtb. 8
	(METAPHER:) Der Sonnengott wird hoch gehoben.				Pfb. SB D		
	Der Sonnengott kommt hervor.			So.pr. 2, 43			
	Der Sonnengott geht (am Himmel) auf.			So.pr. 14			
M14	Ein **Götterkollegium bejubelt** den Sonnengott beim Sonnenaufgang (insbesondere auch brusttrommelnd).			So.pr. 13			
	Ein Götterkollegium preist den Sonnengott.	TT218 5					(Nachtb.)
	Ein Götterkollegium lobpreist den Sonnengott.	TT218 8					
	Das Götterkollegium (der Schöpfung?) begrüßt den Welt-/Sonnengott beim Erscheinen.		Tanis 14				
	Götter bejubeln den Sonnengott brusttrommelnd (bei Sonnenaufgang).				Pfb. SB F		
	Göttergruppen am östlichen Horizont jubeln dem Sonnengott bei Sonnenaufgang zu.					Hb.SB G	

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
	((Ein Beter betet den Sonnengott bei Sonnenaufgang an.))	(TT218 1)					
	((Ein Beter begrüßt den Sonnengott.))	(TT218 2)					
	Götter warten am östlichen Horizont.			So.pr. 19-21			
	Der Sonnengott macht in Horizontland Station.			So.pr. *29*			
M14 bis	**Alle Lebewesen huldigen** dem Sonnengott beim Sonnenaufgang.						
	Alles in der Welt huldigt dem Welt-/Sonnengott.		Tanis 16				
	Die Wildtiere huldigen dem Welt-/Sonnengott.		Tanis 17				
	((Die Menschen bejubeln den König als Sonnengott.))			(So.pr. 40)			
	((Die Menschen bereiten dem König als Sonnengott trommelnden Jubel.))			(So.pr. 41)			
M15	Der Sonnengott fährt zum/in den Himmel.						
	Die Himmelsgöttin empfängt den Sonnengott.				Pfb.SB H	(*Höhlenb.* 103.25)	
	Der Sonnengott tritt in den Leib der Himmelsgöttin ein.					(*Höhlenb.* 104.17/21)	

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
	Der Sonnengott fährt zum Himmel.			So.pr. 17			
	Der Sonnengott fliegt zum Himmel auf.			So.pr. 4			
	Der Sonnengott fährt im/am Himmel.			So.pr. 30			
M15 bis	Der Sonnengott tritt in den Mund (der Himmelsgöttin) ein.			So.pr. 5			Nachtb. 6
M16	Der Sonnengott **erleuchtet (als Sonne)** nach Sonnenaufgang die Oberwelt.						
	Der Sonnengott erleuchtet (als Sonne) Ägypten nach Sonnenaufgang.	TT218 4	Tanis 6				
	Der Sonnengott bestrahlt (als Sonne) die Menschen nach Sonnenaufgang.		Tanis 7			(*Höhlenb.* 103.23f)	
	Der Sonnengott leuchtet (als Sonne) am blauen Himmel.	TT218 10					
	Der Sonnengott erleuchtet (als Sonne) nach Sonnenaufgang die Oberwelt.					Hb.SB F	(Nachtb. 9)
	Der Sonnengott erleuchtet (als Sonne) vor Sonnenaufgang die Unterwelt.					Hb.SB D	
M16 bis	Der Sonnengott ermöglicht mit seinem Licht das Sehen.		Tanis 8				

Nr.	Mythem	TT218	Tanis	Sonnen-priester	Pforten-buch-SB	Höhlen-buch-SB	Nacht-buch
		Tab. 6	Tab. 7	Tab. 8	Tab. 10	Tab. 11	Tab. 9
	Alles in der Welt schaut die Lichtscheiben des Welt-/Sonnengott.		Tanis 15				
	Die Pflanzenwelt wendet sich dem Welt-/Sonnengott zu.		Tanis 18				
M17	Der Sonnengott erschafft (mit seinem Licht) die Lebengrundlage für alle Lebewesen.						Nachtb. 9
M18	***Maat*/die „Rechte Weltordnung" begleitet** den Sonnengott. (Der Welt-/Sonnengott agiert in der/generiert die Rechte Weltordnung.)		Tanis 13				